29. Jahrgang. Freitag, 4. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16291. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Die Kriegspanik.

Von einer solchen muß man bereits sprechen, wenn man die Haltung der gestrigen Börse in Betracht zieht. In Berlin herrschte nahezu Kopflosigkeit. Aber man weiß wahrlich nicht zu sagen, ob die Panik an der Börse durch Kriegsbefürchtungen, oder die Kriegsbefürchtungen außerhalb der Börse durch die Börsenpanik hervorgerufen sind. Die einzige thatsächliche Meldung, welche gestern vorlag, war das **russische Pferdeausfuhrverbot**. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über diese Maßregel:

„Daß die russische Regierung sich mit einer derartigen Absicht trüge, wurde schon bald nach dem Inkrafttreten der vorgängigen analogen diesseitigen Verfügung bekannt und damit motivirt, daß Rußland Gefahr laufe, als Bezugsquelle von Pferden hinfort um so stärker in Anspruch genommen zu werden, was mit den eigenen Landesinteressen schlechterdings unvereinbar sei. Da übrigens dem jetzigen deutschen Pferdeausfuhrverbot an und für sich **ebenso wenig eine aggressive Tragweite innewohnt als den gleichen Maßregeln aus früherer Zeit**, so wäre daraus zu folgern, daß auch die russische Verwaltung mit ihrer Untersagung der Pferdeausfuhr sich **mehr von wirthschaftlich prophylaktischen Zwecken als von Befürchtungen bestimmen läßt**, die in dem Charakter der internationalen Lage wurzeln."

Der telegraphisch erwähnte Artikel des „Standard", der ebenfalls als Ursache der Beunruhigung angeführt wird, enthält doch auch nichts anderes als eine Wiederholung der Erwägungen, welche für die derzeitige Haltung des Cabinets und gleichzeitig für den Rücktritt Churchills entscheidend gewesen sind. Auf dergleichen Zeitungsartikel hin pflegen sonst die Consols um 2 Proc. nicht zu fallen. Am meisten Aufregung verursachte in Berlin das Gerücht von einer bevorstehenden **Reichsanleihe von 300 Mill. Mark**. Als das Gerücht sich auch im Abgeordnetenhause verbreitete, soll auch der Finanzminister in einem Gespräch mit einem conservativen Abgeordneten seiner Entrüstung über dieses jeder Begründung entbehrende Gerücht Ausdruck gegeben haben. Gestern war Bundesrathssitzung. Hätte in derselben der Reichskanzler thatsächlich den Antrag auf Bewilligung einer Anleihe dieser Art gestellt, so würde allerdings daraus geschlossen werden müssen, daß der Reichskanzler schon in diesem Augenblick den Krieg als bevorstehend ansieht. Aber, wie gesagt, in politischen Kreisen wenigstens war nichts bekannt, was das Gerücht hätte als glaubwürdig erscheinen lassen, und selbst der Herr Schweinburg, des Finanzministers Freund, spricht von „tollen Gerüchten", die an der Börse colportirt wurden. Daß er dabei — die parlamentarische Opposition der Urheberschaft der Beunruhigung bezichtigt und ganz vergißt, daß er selbst am lautesten die Trommel gerührt und dadurch viel zur Beunruhigung beigetragen hat, sei nur nebenbei bemerkt.

Ob die „N. A. Z." hinterher, nachdem sie für die Panik an der Pariser Börse in Uebereinstimmung mit der „France" die „deutschen Börsenjobber" verantwortlich gemacht hat, jetzt für die Berliner Börsenkrisis etwa die Pariser Börsenspeculanten in Anklagezustand versetzen will, mag ihr überlassen bleiben. Leider hat es bei der Verwüstung, welche Krisen dieser Art in den engeren Kreisen der Börsen hervorbringen, nicht sein Bewenden. Die größten Verluste fallen ohne Zweifel auf das Privatpublikum, welches sich durch diese Krisen veranlassen läßt, seinen Besitz zu veräußern. Die zerstörendste Wirkung aber üben Beunruhigungen wie die gegenwärtigen auf **Handel und Industrie** aus. Und dabei ist zu befürchten, daß, wenn die Regierung sich nicht bald entschließt, klaren Wein einzuschenken, diese Beunruhigung eine dauernde wird. Denn daß in wenigen Wochen die Kriegsfrage zur Entscheidung kommen sollte, ist völlig ausgeschlossen. Es steht ganz unzweifelhaft fest, daß **irgend welche Vorbereitungen**, welche sich auf einen **unmittelbar bevorstehenden Krieg beziehen**, zur Zeit **nicht** getroffen werden.

Eine hochbedeutsame Friedenskundgebung kommt außerdem aus Wien. Von dort wird telegraphirt:

Auf dem Industriellen-Ball sagte der **Kaiser** einem Industriellen, welcher über den schlechten Geschäftsgang in Folge der Kriegsfurcht klagte: **„Es muß ja kein Krieg sein!"** Wir haben in den letzten Jahren so gespart, daß wir jetzt, um mit anderen Staaten auf ein gleiches Niveau zu kommen, neue Anschaffungen machen müssen.

Damit werden auch alle die von unseren Officiösen geflissentlich in den Vordergrund gestellten österreichischen Rüstungen ihres bedrohlichen Charakters entkleidet. Die „Voss. Ztg." macht hierzu die Bemerkung: Nirgend zeigt sich eine thatsächliche Spur davon, daß der Friede „auf des Messers Schneide" stehe; wer den mit dieser Behauptung angerichteten Unfug begründen will, kann es nur, indem er sich auf das Messer bezieht, **das dem deutschen Wähler an die Kehle gesetzt werden soll.** Wie recht die „Voss. Ztg." damit hat, beweist ein — wir wissen nicht, ob wir sagen sollen naives oder cynisches — **Geständniß**, welches die **„Post"**, die Urheberin des „Messerschneide-Artikels", macht.

Das gouvernementale Blatt schreibt:

„Angesichts drohender Kriegsgefahr wird auch der Blödeste sich nicht einreden lassen, daß Monopole oder Abänderungen des Wahlrechts bei der Auflösung in Frage sind. Die **Militärfragen** dagegen kommen mit ihrem vollen Gewicht zur Geltung. Insofern **kommt der Ernst der auswärtigen Situation in dem Wahlkampfe den nationalen Parteien zu Statten.**"

Ein kostbares Geständniß, das um so werthvoller ist, als es von einer Seite ausgeht, die die Kriegsgefahr selbst am schwärzesten malt und selbst die Sache der sogenannten nationalen Parteien im Wahlkampfe am eifrigsten mitvertritt. Allerdings: man will im Wahlkampfe profitiren, **deshalb die übertriebene Schwarzseherei**; das Auge des Wählers soll ausschließlich auf drohenden Krieg gerichtet werden, damit er gegen Monopole und Abänderungen des Wahlrechts gleichgiltig wird. Deshalb soll und muß die Kriegsgefahr drohend sein.

Die „Post" vergißt bei dieser an sich taktisch gewiß ganz klugen, wenn auch ein wenig gewissenlosen Methode nur eins, was wir immer wieder betonen: Zugegeben, der Krieg sei in kurzem unvermeidlich, so wird „auch der Blödeste sich nicht einreden lassen", daß die Bewilligung des Septennats im aufgelösten Reichstage auch nur ein Atom zur Verstärkung unserer Armee in dem jetzigen Waffengange beigetragen hätte. Mit dem Hinweise auf den Ernst der Lage also diejenigen discreditiren zu wollen, die die ganze Regierungsforderung nicht auf 7, wohl aber auf 3 Jahre bewilligten, ist jedem Verständigen gegenüber ein vergebliches Unterfangen.

Eine prächtige Antwort.

Der Versuch, die **Kriegervereine** für die vereinigten Conservativen und Nationalliberalen in den Wahlkampf zu führen, scheitert nicht bloß in Baden. In Hamburg hatte der nationalliberale Reichstagswahlverein an die dortige **Cavalleristen-Kameradschaft** einen Aufruf gerichtet, in welchem er zur Agitation für die nationalliberale Reichstagscandidatur auffordert. Der Vorsitzende der Cavalleristen-Kameradschaft hat diese Zumuthung durch folgendes recht deutliche offene Schreiben **entschieden abgewiesen**.

In unserer gestrigen Versammlung kam u. a. auch besagter Aufruf zur Sprache, welcher jedoch von sämmtlichen Mitgliedern mit **großer Entrüstung zurückgewiesen** wurde. Zweck unseres Vereins ist die Pflege der Kameradschaft, Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder 2c.; nicht aber die Erörterung politischer Fragen. Für die Aufnahme in unseren Verein ist vor allen Dingen ein ehrenhafter Charakter vorgeschrieben, welchem Beruf oder Confession aber der Betreffende angehört oder gar, zu **welcher politischen Farbe** derselbe sich bekennt, ist uns **vollständig gleichgiltig**, so lange er nur seine Meinung für sich behält. Warum sollte denn nicht ein Mitglied, auch wenn dasselbe **nicht unbedingt an die Nothwendigkeit des Septennats oder die Unfehlbarkeit des Kanzlers glaubt, ein gerade so guter Patriot sein, wie jedes andere.** An dem Wohlergehen des Reiches, wie unseres allverehrten Kaisers nehmen wir alle gewiß den regsten Antheil, auf welche Weise dasselbe zu fördern, das mag jeder am Wahltage mit seiner Ueberzeugung abmachen; dessen aber, meine Herren vom Reichstags-Wahlverein von 884, seien Sie versichert, daß, wenn das Reich bedroht, wir Alle Mann für Mann unser Gut und Blut für dasselbe einsetzen werden. Also, meine Herren, agitiren Sie ruhig, wo, wann und so viel Sie wollen, nur mischen Sie sich nicht in unsere Vereinsangelegenheiten, oder vielmehr **behelligen Sie uns nicht mit Dingen, welche nicht zu unseren Vereins-Angelegenheiten passen.** Die Cavalleristen-Kameradschaft, gegründet 1877. Hamburg, den 1. Februar 1887. J. A.: Söncksen, 1. Vorsitzender.

So wie es in Baden die beiden an der Spitze der Vereine stehenden Generale, und im Hamburg der Vorsitzende gethan, **sollte es überall geschehen!**

Das Cartell und das nationalliberale Programm.

Zur Vertheidigung des nationalliberalen-conservativen Wahlcartells berief sich Hr. v. Bennigsen auf dem hannoverschen Parteitage darauf, daß die Parteien in der Wahrung ihrer Parteiprogramme durch dieses Wahlbündniß in keiner Weise beschränkt würden, und es sich dabei lediglich um ein vorläufiges Zusammengehen der Parteien handele, welche in der Militärfrage auf Seiten der Regierung ständen. Jetzt wirft die „Nat.-Lib. Corresp." die Frage auf, ob denn wirklich ein Vernünftiger habe erwarten können, daß, nachdem die Auflösung erfolgt, nur die ganze Aufgabe darin bestände, in dem neuen Reichstage das Septennat zur Annahme zu bringen. Es sei ja doch selbstverständlich, daß die Nationalliberalen nun alles daran setzen würden, eine aus gemäßigt-liberalen und gemäßigt-conservativen Elementen gebildete Mehrheit zu erlangen; mit anderen Worten eine streng gouvernementale Mehrheit, die nicht nach links, aber auch nicht nach rechts Anspruch auf Selbständigkeit der Regierung gegenüber erhebt. Aber wie verträgt es sich mit diesen Zielen, wenn die Nationalliberalen sich in einem Wahlkartell ausdrücklich verpflichten, für die Wiederwahl gerade derjenigen conservativen Elemente einzutreten, welche der gemäßigten Mehrheit, dieser „alleinigen Grundlage ersprießlicher parlamentarischer Zustände", von Anfang an widerstrebt haben? Die „Nat.-lib. Corr." gesteht also indirect ein, daß das Wahlcartell, auf Grund dessen die Siegener Nationalliberalen für Herrn Stöcker stimmen müssen, mit der nationalliberalen Politik in schroffem Widerspruch steht.

Ein Verzicht des Sultans von Zanzibar.

In dem deutsch-englischen Abkommen bezüglich der Abgrenzung des Sultanats von Zanzibar ist bekanntlich in Nr. 4 bemerkt, daß Großbritannien seinen Einfluß geltend machen will, um den Abschluß eines freundschaftlichen Abkommens hinsichtlich der concurrirenden Ansprüche des Sultans von Zanzibar und der ostafrikanischen Gesellschaft auf das **Kilimandscharogebiet** zu befördern.

Wie den „Pol. Nachr." jetzt mitgetheilt wird, hat der Sultan von Zanzibar freiwillig auf seine Ansprüche auf das vorgedachte Gebiet verzichtet und sich bereit erklärt, diesen Verzicht auch den Häuptlingen in diesem Gebiete amtlich mitzutheilen, so daß nunmehr der ganze Landstrich, der sehr fruchtbar sein soll, den Interessensphären der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ungehindert offen steht.

Verhaftung bulgarischer Revolutionäre.

Benderew, Gruew und drei andere bulgarische Offiziere sowie ein offenbar mit falschen Papieren versehener Mann wurden in Bukarest in Haft genommen; Benderew und Gruew werden gesondert internirt. Obwohl diese Herren in letzter Zeit durch Verbreitung revolutionärer Flugschriften in der bulgarischen Armee und durch andere Wühlereien der rumänischen Regierung genugsam Grund zum Einschreiten boten, scheint das jetzige Vorgehen doch erst erfolgt zu sein, nachdem festgestellt worden war, daß Benderew und Genossen unter dem Schutz des russischen Consulats neben der Erregung von Aufständen in Bulgarien auch revolutionäre Handlungen gegen Rumänien und Serbien planten, sodaß Rumänien nicht nur zur Wahrung seiner Neutralität, sondern auch zum Schutze seiner eigenen Sicherheit eingreifen mußte.

Ob die Meldungen über panslawistische Umtriebe in Serbien mit den Vorgängen in Bukarest zusammenhängen, ist augenblicklich von Sofia aus noch nicht festzustellen.

Ein provisorischer Fürst für Bulgarien.

Das Reuter'sche Bureau läßt sich aus Petersburg melden: „In russischen diplomatischen Kreisen findet der von dem verstorbenen Lord Iddesleigh gemachte Vorschlag für die Ernennung eines provisorischen Regenten, vorbehaltlich der Wahl eines neuen Fürsten von Bulgarien, Anklang. Man glaubt, der Prinz von Oldenburg würde sich nicht weigern, den Titel eines provisorischen Regenten von Bulgarien anzunehmen, wenn der Zar ihn auffordert, diese Stellung anzunehmen, während die bulgarische Krisis beschwichtigt werde."

Die Kreistheilungen in der Provinz Westpreußen.

Die Begründung zu dem unsere Provinz betreffenden Theil der Kreistheilungsvorlage lautet:

In der Provinz Westpreußen ist neben der Bildung eines neuen Kreises Briesen aus Bestandtheilen der Kreise Kulm, Strasburg und Thorn im Regierungsbezirk Marienwerder einstweilen nur die Theilung des gleichfalls in dem letzteren Regierungsbezirk belegenen Kreises Schwetz, sowie der Kreise Pr. Stargard, Landkreis Danzig und Neustadt i. Westpr. im Regierungsbezirk Danzig in Aussicht genommen worden. Im Ganzen sollen mithin fünf neue Kreise gebildet werden, so daß sich die Zahl der in der Provinz vorhandenen Landkreise von 21 auf 26, davon 17 im Regierungsbezirk Marienwerder und 9 im Regierungsbezirk Danzig, vermehren wird.

Anlangend zunächst die Bildung

1. des Kreises Briesen,

so soll sich derselbe, wie bereits erwähnt, aus Theilen der Kreise Kulm, Strasburg und Thorn zusammensetzen. Von den letzteren gehören die Kreise Strasburg und Thorn sowohl räumlich, wie auch nach ihrer Bevölkerungsziffer, zu den größten der Provinz, indem der Kreis Strasburg einen Flächeninhalt von 134 563 ha und 67 003 Einwohner, der Kreis Thorn dagegen einen Flächeninhalt von 113 499 ha und 89 25 Einwohner hat. Der Kreis Kulm steht in beiden Beziehungen zurück; immerhin ist seine räumliche Ausdehnung bei einem Flächeninhalt von 88 364 ha noch recht beträchtlich und auch seine Bevölkerung von 57 483 Seelen geht über die durchschnittliche Einwohnerzahl eines Kreises erheblich hinaus. Bei allen drei Kreisen überwiegt das polnische Element und zwar sind im Kreise Thorn rund 47 000, im Kreise Strasburg gegen 45 000 und im Kreise Kulm 31 000 Einwohner polnischer Zunge vorhanden. Besondere Schwierigkeiten verursacht in den Kreisen Thorn und Strasburg die Lage derselben an der Grenze nach Rußland. Bei dem ersteren hat der Grenzzug eine Länge von 64, bei dem letzteren eine solche von 80 Kilom., von denen etwa 40 Kilom trockene Grenze sind. Die geschäftliche Belastung der Landräthe ist unter diesen Verhältnissen eine so bedeutende, daß auch hier eine Erleichterung derselben dringend geboten ist.

Zu diesem Zwecke eine Theilung der beiden Kreise vorzunehmen, würde indessen nicht rathsam sein. Bei dem Kreise Thorn muß darauf gerechnet werden, daß die schon gegenwärtig nahezu 20 000 Civileinwohner zählende Stadt Thorn nach ihrer bisherigeen Entwickelung binnen nicht allzu langer Frist in die Lage kommen wird, aus dem Kreisverbande auszuscheiden. Mit Rücksicht hierauf würde es nicht wohl möglich sein, zwei in ihrer Leistungsfähigkeit dauernd gesicherte Kreise aus dem jetzigen Kreise Thorn zu bilden. Bei dem Kreise Strasburg dagegen würde sich eine Zerlegung aus dem Grunde nicht empfehlen, weil in diesem Falle wirthschaftlich zusammengehörige Gebietstheile unter Beeinträchtigung der hierbei in Frage kommenden Verkehrs- und sonstigen Beziehungen getrennt werden müßten. Der Entwurf beschränkt sich in Folge dessen darauf, von dem Kreise Thorn den östlichen Theil mit 22 352 ha und 11 151 Einwohnern und von dem Kreise Strasburg den westlichen, von dem übrigen Kreise in seinen Interessen wesentlich verschiedenen Theil mit 28 418 ha und 15 214 Einwohnern abzutrennen, und denselben mit der Stadt Briesen und ihrer Umgebung zu einem neuen Kreise zu vereinigen. Da der letzterwähnte, aus dem Kreise Kulm hinzutretende Theil einen Flächeninhalt von 16 834 Hectar hat und 11 646 Einwohner zählt, so wird der neue Kreis einen Gesammtumfang von 67 604 Hectar mit 38 011 Einwohnern erhalten, von denen rund 15 000 der evangelischen und 23 000 der katholischen Confession angehören. Den Hauptort des neuen Kreises bildet die Stadt Briesen mit etwa 4 500 Einwohnern. Dieselbe besitzt nach allen Theilen des Kreises gute Verbindungen und ist schon gegenwärtig der Verkehrsmittelpunkt der zu dem letzteren zu vereinigenden Gebietstheile, so daß dieselbe auch zum Sitze des Landrathsamtes auszuersehen sein wird. Was die Leistungsfähigkeit des künftigen Kreises betrifft, so wird dieselbe keine besonders große sein. Bei einem Staatssteuersoll von 133 782 M. erscheint dieselbe indessen durchaus genügend. Ebenso werden die zu verkleinernden Kreise eine Bedenken erregende Schmälerung ihrer Leistungsfähigkeit nicht erleiden, da auch nach der bevorstehenden Abtrennung der dem Kreise Briesen zu überweisenden Theile der Kreis Thorn ein Staatssteuersoll von 341 871 M., der Kreis Strasburg ein solches von 139 167 M. und der Kreis Kulm von 200 785 M. behalten wird. Für die demnächstige vermögensrechtliche Regelung kommen fast ausschließlich Chausseebauschulden in Betracht, welche in allen betheiligten Kreisen ziemlich erheblich sind. Außerdem ist nur noch im Kreise Thorn ein Kapital von 30 000 M. und im Kreise Kulm ein Kreishaus vorhanden, so daß die Auseinandersetzung besonderen Schwierigkeiten nicht unterliegen wird.

Das fernere Theilungsproject im Regierungsbezirke Marienwerder betrifft

2. den Kreis Schwetz,

Der genannte Kreis hat im Ganzen die Gestalt eines Halbkreises, dessen dem Durchmesser fast gleichkommende Sehne die den Kreis nach Südosten begrenzende Weichsel bildet. Mit einem Flächeninhalte von 166 910 ha gehört der Kreis Schwetz zu den größten des Regierungsbezirkes und auch in der Bevölkerungsziffer, welche 76 229 Einwohner beträgt, wird derselbe nur noch von dem Kreise Thorn übertroffen. Von den Bewohnern, die sich auf 3 Städte, 136 Landgemeinden und 95 Gutsbezirke vertheilen, gehören gegen 35 000 der deutschen und gegen 41 000 der polnischen Nationalität an. Die Bodenverhältnisse sind sehr verschiedenartige. Während die Niederung in dem Weichselthale fruchtbar ist und auch die Abdachung nach dem letzteren zum Theil ebenfalls noch eine recht gute Beschaffenheit aufweist, besteht die Höhe im Nordwesten des Kreises meist aus Sandboden von sehr geringer Qualität, welcher nur zur Forstcultur benutzbar ist. Von dem Gesammtareal des Kreises entfällt in Folge dessen mehr als ein Drittel auf Holzungen. Die Erwerbsverhältnisse beruhen ausschließlich auf der Landwirthschaft. Auch in den Städten sind größere industrielle Betriebe, von einer Ausnahme abgesehen, nicht vorhanden. Ein früher bestandenes Braunkohlenwerk ist außer Betrieb gesetzt worden. Das gesammte Staatssteuersoll beziffert sich nach der Veranlagung für das Etatsjahr 1886/87 auf 211 659 Mark, unter denen sich an Grundsteuer 88 942 und 77 049 Mark an Klassen- und Einkommensteuer befinden.

Die Theilung des Kreises, welche auch mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der Kreisstadt und den dadurch überaus erschwerten Verkehr mit den einzelnen Ortschaften des Kreises als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet werden muß, läßt sich nach Lage der örtlichen Verhältnisse nur in der Weise bewirken, daß durch eine von Südosten nach Nordwesten gezogene Linie die nördliche Hälfte abgetrennt und aus derselben ein eigener Kreis gebildet wird. Die in dieser nördlichen Hälfte befindliche Stadt Neuenburg, welche für den Sitz des Landrathsamtes in Aussicht zu nehmen sein wird, ist zwar gleichfalls am Rande des zu bildenden Kreises belegen. Der hieraus erwachsende Nachtheil wird indessen dadurch ausgeglichen, daß der in der Nähe der Stadt belegene Kreistheil am dichtesten bevölkert ist. Auch wird dadurch, daß der demnächstige Kreis Neuenburg nur die kleinere Hälfte des bisherigen Kreises Schwetz umfassen wird, dem Landrath die Möglichkeit eröffnet, die entfernter liegenden Walddörfer im Nordwesten des Kreises öfter aufzusuchen, was bei der Ausdehnung des jetzigen Kreises ausgeschlossen war. Bei Zugrundelegung der angegebenen Theilungslinie wird der neue Kreis Neuenburg die Stadt gleichen Namens, sowie 59 Landgemeinden und 34 Gutsbezirke mit einem Flächeninhalte von 81 185 Hectar und 35 415 Einwohnern, darunter rund 14 150 Evangelische und 20 300 Katholiken, erhalten, während bei dem Kreise Schwetz die Stadt Schwetz, sowie 77 Landgemeinden und 61 Gutsbezirke mit 85 725 Hectar und 40 814 Einwohnern, darunter 19 000 Evangelische und 21 000 Katholiken, verbleiben werden. Das Gesammtsteuersoll wird in dem ersten Kreise 84 998 M., in dem Kreise Schwetz 126 661 M. betragen.

Beide Kreise werden sich, wie jetzt der Gesammtkreis, aus Niederung und Höhe zusammensetzen. Bei dem Kreise Schwetz bleibt die kleine Schwetzer Niederung und etwa ein Viertel der Schwetz Neuenburger Niederung, die übrigen drei Viertel der letzteren fallen dagegen dem Kreise Neuenburg zu.

Für die zu bewirkende Auseinandersetzung kommen außer den Kreischausseen hauptsächlich das in neuerer Zeit erbaute Kreishaus zu Schwetz und ein Kreiskrankenhaus daselbst in Betracht. Außerdem sind ziemlich beträchtliche Forderungen an die Provinz für Chausseebauprämien vorhanden, denen neben einer Schuld für das erwähnte Kreishaus im Betrage von 51 607 M. Chausseebauschulden mit zusammen 388 017 M. gegenüberstehen.

Im Regierungsbezirk Danzig soll nach den in dem Entwurfe gemachten Vorschlägen zunächst

3. der Kreis Pr. Stargard

getheilt werden.

Derselbe hat einen Flächeninhalt von 137 319 Hect. und umfaßt die beiden Städte Pr. Stargard und Dirschau, sowie 108 Landgemeinden und 100 Gutsbezirke. Seine Bewohnerschaft beträgt nach der letzten Volkszählung 76 966 Seelen und gehört mit 19 522 der evangelischen und mit 56 124 der katholischen Confession an. Das polnische Element ist das vorherrschende, indem nur rund 20 800 Bewohner der deutschen Nationalität zugerechnet werden können. Was die Erwerbsverhältnisse des Kreises betrifft, so beruhen dieselben fast ausschließlich auf Land- und Forstwirthschaft. Industrie und Handel sind in größerem Umfange nur in der Stadt Dirschau und zum Theil auch in der Stadt Stargard vertreten. Die Bodenbeschaffenheit des Kreises ist wechselnd. Durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet ist der östliche Theil längs der Dirschau-Bromberger Eisenbahn um Dirschau und Pelplin; der Boden ist hier aus mildem Lehm bestehender Höhenboden, welcher zur Zuckerrübencultur besonders geeignet ist. In der mittleren, die Umgebung der Kreisstadt Pr. Stargard umfassenden Zone wiegt in der südlichen Hälfte ebenfalls noch fruchtbarer Lehmboden vor, während die nördliche Hälfte aus mehr oder weniger sandigem Terrain besteht. Der westliche, schon zur Tucheler Haide gerechnete Theil des Kreises ist größtentheils von Kieferwaldungen bedeckt. Die dazwischen liegenden Rodeflächen bestehen aus armem, stellenweise ganz unfruchtbarem Sandlande.

An Staatssteuern werden in dem Kreise nach der Veranlagung für das Jahr 1886/87 zusammen 261 424 M. aufgebracht, von denen auf Grundsteuer 78 964 M. und auf Klassen- und Einkommensteuer 127 268 M. entfallen.

Bei der Frage, in welcher Art die Theilung des Kreises zu bewirken ist, darf nicht außer Betracht bleiben, daß der nordöstliche Theil in der Stadt Dirschau ein bedeutendes Verkehrscentrum besitzt, in welchem sich die gesammten geschäftlichen Beziehungen dieses Kreistheils vereinigen, während für den übrigen Kreis die Stadt Pr. Stargard den Mittelpunkt des Verkehrs bildet. In Folge dieses Verhältnisses kann sich die Theilung nur dergestalt vollziehen, daß der jetzige Kreis auf seinen mittleren und südlichen Theil mit der bisherigen Kreisstadt beschränkt, andererseits aber der nordöstliche Theil mit der Stadt Dirschau abgesondert und aus demselben ein neuer Kreis gebildet wird. Um den letzteren in genügender Größe und Leistungsfähigkeit herzustellen, würde indessen das vorbezeichnete, von dem Kreise Pr. Stargard abzutretende Gebiet für sich allein nicht ausreichen, und da es wegen der Lage der Stadt Pr. Stargard auch nicht angängig erscheint, zum Zwecke einer angemessenen Abrundung weitere Theile des Stargarder Kreises hinzuzunehmen, so bleibt nur übrig, dem zu bildenden neuen Kreise durch Zulegung der in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Dirschau befindlichen Ortschaften des Danziger Landkreises den erforderlichen Zuwachs zu verschaffen. Bedenken sind hiergegen auch abgesehen davon, daß der Danziger Landkreis noch anderweitig getheilt werden soll, umsoweniger geltend zu machen, als diese Ortschaften ebenfalls ihre geschäftlichen Beziehungen fast ausschließlich nach Dirschau haben, und demnach die Vereinigung derselben mit der Stadt Dirschau und deren Hinterlande aus dem Stargarder Kreise zu einem Kreisverbande ihren Interessen durchaus entspricht.

Nicht ganz so günstig werden sich die Verhältnisse in dem Restkreise Pr. Stargard insofern gestalten, als die Kreisstadt in die nördliche Ecke des Kreises zu liegen kommen wird. Nach Lage der Verhältnisse läßt sich indessen eine Abhilfe dieses Mangels nicht schaffen, da im

Kreise keine andere Ortschaft vorhanden ist, welche zum Sitz des Landrathsamtes in Aussicht genommen werden könnte. Im Uebrigen wird dem in Rede stehenden Uebelstande eine größere Bedeutung nicht beigemessen werden können, da die bei dem Westkreise verbleibenden Ortschaften sich in der angegebenen Beziehung nicht verschlechtern werden

Der bisherige Kreis Pr. Stargard wird hiernach einen Flächeninhalt von 100 279 Hect und eine Bevölkerung von 4·635 Seelen behalten, während dem neuen Kreise Dirschau von dem Kreise Pr. Stargard 37 040 Hect. mit 31 331 Einwohnern, und von dem Landkreis Danzig die Amtsbezirke Hohenstein, Mühlbanz, Sobbowitz, Golmkau, Uhlkau, mit Ausschluß jedoch des Gutsbezirkes Klein Kleschkau und Stüblau — letzterer der sogen. Danziger Niederung, die übrigen der Höhe angehörig — mit 14 543 Hectar und 8 049 Einwohnern zufallen werden, so daß der neue Kreis insgesammt einen Flächeninhalt von 51 583 Hectar und eine Bevölkerung von 39 380 Seelen umfassen wird. Die Prästationsverhältnisse gestalten sich dahin, daß der Kreis Pr Stargard ein Staatssteuersoll von 131 000 ℳ und der Kreis Dirschau ein solches von 166 713 ℳ haben wird. Beide Kreise werden demnach in der Lage sein, den an sie herantretenden communalen Pflichten zu entsprechen.

Anlangend der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung, so wird es sich außer der Vertheilung der vorhandenen Schulden wesentlich darum handeln, betreff des im Kreise Pr Stargard vorhandenen Kreishauses, sowie bezüglich der Kreissparkasse zu Pr. Stargard die nöthigen Vereinbarungen zu treffen.

4. Landkreis Danzig.

Nach den bei dem Kreise Pr Stargard gemachten Vorschlägen werden von dem Landkreise Danzig mehrere im Süden desselben belegene Amtsbezirke abgetrennt und mit dem neuen Kreise Dirschau vereinigt werden. Ungeachtet der Verkleinerung, welche der Kreis hierdurch erfahren wird werden demselben immer noch ein Areal von 83 423 Hectar und eine Einwohnerschaft von 73 519 Seelen verbleiben, welche letztere sich auf 119 Landgemeinden und 57 Gutsbezirke — Städte sind nicht vorhanden — vertheilen. Sowohl dieser Umfang, wie auch namentlich die Bevölkerungsziffer läßt an sich eine weitere Theilung des Kreises nothwendig erscheinen, zumal in demselben die polonisirenden Bestrebungen, die sich besonders in dem östlichen Theile geltend machen, in den letzten Jahren unverkennbar an Raum gewonnen haben, und es dem Landrath, falls der Kreis in dem angegebenen Umfange erhalten bleiben sollte, nicht möglich sein würde, dieser im Fortschreiten begriffenen Bewegung die gehörige Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuzuwenden. Ein weiteres Moment für die Nothwendigkeit einer Theilung liegt außerdem in den bestehenden wirthschaftlichen Verhältnissen. Der Kreis zerfällt in drei verschiedene Theile, welche sich scharf von einander abheben, der Nehrung, dem Werder und der Höhe. Die Nehrung umfaßt den langen schmalen Landstrich im Nordosten, welcher, nach Osten und Westen spitz zulaufend, südlich von dem Haff, der Elbinger und Danziger Weichsel und nördlich von der Ostsee begrenzt wird. Ihm folgt nach Süden und Westen das Werder, welches an seinem südlichen Ende spitz ausläuft, östlich und nördlich von der Weichsel, und im Westen von einer an der Danzig-Dirschauer Eisenbahn beginnenden Bodenerhöhung begrenzt wird. Letztere steigt nach Westen zu allmählich an und bildet die „Höhe" des Kreises, die im Norden, Westen und Süden an die Nachbarkreise Neustadt, Carthaus, Berent und Preußisch-Stargard grenzt. Werder und Nehrung werden im Gegensatz zur Höhe gemeinhin unter der Bezeichnung „Niederung" zusammengefaßt. Beide — Höhe und Niederung — sind, wie schon die Namen andeuten, in ihrer Bodenbeschaffenheit völlig von einander verschieden und haben in Folge dessen auch in ihren wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen eine durchaus ungleichartige Entwickelung genommen. Entsprechend der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Marschbodens in der Niederung ist in der letzteren die Auftheilung des Grund und Bodens eine größere gewesen; der bäuerliche Besitz, der zum überwiegenden Theile dem Großgrundbesitze im Sinne der Kreisordnung angehört, ist daher bei Weitem der vorherrschende. Auf der minder ertragreichen Höhe dagegen haben sich naturgemäß größere Besitzcomplexe herausgebildet, während der bäuerliche Besitz zurücktritt.

Beide betheiligten Gruppen — der bäuerliche Besitz in der Niederung und der größere Grundbesitz auf der Höhe — stehen sich in ihren Interessen und Anschauungen unvermittelt gegenüber. Es hat daher nicht ausbleiben können, daß sich zwischen ihnen eine wenig erfreuliche Spannung gebildet hat, welche ein gedeihliches Zusammenwirken im Kreisverbande ausschließt und nicht selten das Zustandekommen anerkannt nützlicher und nothwendiger Einrichtungen verhindert hat. Eine befriedigende Entwickelung des in Rede stehenden Landestheiles kann unter diesen Umständen nur gewärtigt werden, wenn die den bestehenden Zuständen widersprechende Verbindung gelöst und damit beiden Theilen die Möglichkeit gegeben wird, unabhängig und unbeeinflußt von einander ihren besonderen, auf dem Gebiete des Kreiscommunalwesens hervortretenden Bedürfnissen Rechnung tragen zu können.

Es liegt demnach nicht nur im allgemeinen staatlichen, sondern auch in dem speciellen Interesse der zunächst Betheiligten, daß der bisherige Landkreis getheilt und sowohl aus der Höhe, wie aus der Niederung selbständige Kreisverbände geschaffen werden. Die zu diesem Zwecke zu verfolgende Theilungslinie ist im Allgemeinen in der von Danzig nach Dirschau führenden Chaussee gegeben; nur wird es sich empfehlen, die Landgemeinde Zipplau, trotzdem dieselbe zur Niederung gehört, bei dem künftigen Höhenkreise zu belassen, da dieselbe nach der Niederung hin keinen Communicationsweg besitzt. Nach diesen Vorschlägen wird der **Kreis Danziger Höhe** einen Flächeninhalt von 40 954 Hectar mit 39 405 Einwohnern, darunter 7 095 Evangelische und 22 103 Katholiken, der **Kreis Danziger Niederung** dagegen ein Areal von 42 469 Hectar und 34 114 Einwohner mit 29 361 Evangelischen und 4370 Katholiken erhalten. Beide Kreise werden somit im Ganzen gleich groß und gleich bevölkert sein. Auch betreffs der Prästationsfähigkeit wird sich ein annähernd gleiches Verhältniß herausstellen, indem in dem Höhenkreise das Gesammtsoll an Staatssteuern nach der Veranlagung für das Jahr 1886/87 122 470 ℳ und im Niederungskreise 152 459 ℳ beträgt. In letzterem überwiegt die Grundsteuer, während in dem ersteren die Gebäudesteuer verhältnißmäßig höher ist. Die Theilung des Aktiv- und Passivvermögens des bisherigen Kreises zwischen den beiden neuen Kreisen beziehungsweise dem Kreise Dirschau wird nicht besonders schwierig sein, da es sich im Wesentlichen um die Uebernahme der Chausseen, beziehungsweise um die Vertheilung der zu diesem Zwecke aufgenommenen Schulden handeln wird. Besondere Erörterungen wird daher voraussichtlich nur die künftige Verwendung des vorhandenen Kreishauses erforderlich machen.

5 Kreis Neustadt i. Westpr.

Was schließlich den ebenfalls zur Theilung gestellten Kreis Neustadt betrifft, so besitzt derselbe einen Flächeninhalt von 143 293 Hectar und eine Bevölkerung von 64 735 Seelen. An Communaleinheiten sind außer den beiden Städten Neustadt und Putzig 97 Landgemeinden und 96 Gutsbezirke vorhanden. Das polnische Element ist im Kreise besonders stark vertreten, da über 49 000 Polen kassubischen Stammes vorhanden sind, denen nur rund 15 600 Deutsche gegenüberstehen. Der Kreis gehört im Allgemeinen zu den ärmeren der Provinz. Das rauhe Klima, das sich hauptsächlich in austrocknenden Winden und Nachtfrösten während der Vegetationsperiode äußert, schmälert den Ertrag der Feldfrüchte. Auch die Bodenbeschaffenheit ist, abgesehen von dem nordwestlichen Theile, in dem sich auf der Schwarzauer, der Putziger und der Oxhöfter Kämpe fruchtbarer Lehm- und Moorboden vorfindet, wenig günstig. Zumeist handelt es sich um leichten Sandboden, der vielfach in reinen Kiefernboden übergeht, so daß rund 37 000 Hect. zur Forstcultur genutzt werden. Industrie ist mit Ausnahme von einzelnen, meist mit landwirthschaftlichen Betrieben verbundenen größeren Mühlen, Ziegeleien und Brennereien nicht vorhanden; in den Ortschaften an der Küste gewährt stellenweise Fischfang und Fischräucherei einen Nebenerwerb

Bei der Größe des Neustädter Kreises und mit Rücksicht auf die in demselben besonders stark hervortretende polnische Bewegung kann auf eine Theilung desselben nicht verzichtet werden; doch läßt sich nicht verkennen, daß dieselbe in Folge der Lage des Kreises, sowie auch in Folge seiner verhältnißmäßig geringen Leistungsfähigkeit mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Ein anfänglich gemachter Vorschlag, den Kreis durch eine von Osten nach Westen zu ziehende Mittelinie in zwei gleiche Hälften zu zerlegen, würde sich zur Annahme nicht empfehlen. Derselbe würde sich nur in der Weise zur Ausführung bringen lassen, daß die landräthlichen Behörden beider Kreise in der Stadt Neustadt vereinigt blieben. Hieraus würden sich indessen nicht nur geschäftliche und sonstige Unzuträglichkeiten mannigfacher Art ergeben, sondern es würde auch ein wesentlicher Zweck der Theilung, zur Gewinnung eines nachhaltigen Einflusses auf die polnische Bevölkerung inmitten derselben ein neues Landrathsamt zu errichten, nicht erreicht werden können, so daß die Theilung in der Hauptsache auf eine doppelte Besetzung des landräthlichen Beamtenpersonals hinauslaufen würde. Noch weniger kann ein ferneres Project, welches darauf hinausgeht, unter Hinzunahme der Umgebung von Oliva von dem Danziger Landkreise aus dem südöstlichen Theile des Kreises einen neuen Kreis zu bilden, für zweckentsprechend erachtet werden. Zum Sitze des Landrathsamtes müßte in diesem Falle der Ort Zoppot genommen werden. Abgesehen jedoch davon, daß derselbe wegen seiner Lage und auch aus anderen Rücksichten hierzu nicht geeignet erscheint, würde bei einer derartigen Kreisbildung der Zweck der Theilung gleichfalls nur in unvollkommener Weise erreicht werden, da der neue Kreis wegen der Lage des Kreisortes nur in engen Grenzen projectirt werden könnte und in Folge dessen die polnischen Districte in ihrer großen Mehrheit bei dem Restkreise belassen werden müßten. Diese Erwägungen haben dazu geführt, in gleichzeitiger Berücksichtigung mehrfacher aus dem Kreise laut gewordener Wünsche, in dem Entwurfe die Bildung eines neuen Kreises in Vorschlag zu bringen, welcher den nordöstlichen Theil des jetzigen Kreises mit der sogenannten Oxhöfter Kämpe, unter Ausschluß der westlich und südlich des Zarnowitzer Sees gelegenen Ortschaften, umfassen soll. Als Sitz des Landrathsamts für diesen Kreis wird die Stadt Putzig in Aussicht zu nehmen sein. Dieselbe ist für den weitaus größeren Theil der betheiligten Ortschaften leichter zu erreichen, als die Stadt Neustadt, und auch für die Bewohner der entfernter liegenden Ortschaften im Süden werden bei den vorhandenen Chausseeverbindungen größere Erschwernisse nicht eintreten, zumal während des größten Theils des Jahres auch der Seeweg eine bequeme Verbindung mit Putzig darbietet. Ebensowenig wird die Beschaffung der Geschäfts- und Wohnräume des Landraths und der übrigen Beamten des Landrathsamtes in Putzig auf Schwierigkeiten stoßen, da die Stadt, in welcher sich ein mit zwei Amtsrichtern besetztes Amtsgericht befindet, für die Unterbringung Sorge zu tragen bereit ist.

Nur die Leistungsfähigkeit des neuen Kreises könnte zu Bedenken Anlaß geben. Dieselbe wird indessen ungeachtet des nicht erheblichen Betrages der Staatssteuern mit 62 746 ℳ für die Befriedigung der an die Communal-Verwaltung herantretenden Bedürfnisse für ausreichend zu erachten sein, da der künftige **Kreis Putzig** bei einem Flächeninhalt von 58 173 Hectar und einer Bevölkerung von 24 699 Seelen, darunter 5 230 Evangelische und 19 409 Katholiken, keinen besonders großen Umfang erhalten wird. Anlangend den **Kreis Neustadt**, so verbleibt demselben ein Areal von 85 120 Hectar, sowie eine Einwohnerschaft von 40 056 Seelen, während das Staatssteuersoll sich auf 105 621 ℳ beziffern wird. Von den Bewohnern werden 10 322 dem evangelischen und 29 445 dem katholischen Bekenntnisse angehören.

Die Regelung der vermögensrechtlichen Verhältnisse wird sich voraussichtlich in einfacher Weise erledigen. In der Hauptsache handelt es sich auch bei dem Kreise Neustadt um die Vertheilung der vorhandenen Chausseen, beziehungsweise der für den Bau derselben aufgenommenen Schulden; und nur die Auseinandersetzung über das dem Kreise gehörige Kreisverwaltungsgebäude zu Neustadt wird möglicherweise Schwierigkeiten verursachen.

Wie sich nach Vorstehendem die Verhältnisse der zu bildenden neuen Kreise in Bezug auf Flächeninhalt, Seelenzahl, confessionelle Verhältnisse und Steuerkraft im Vergleich zu den bisherigen Kreisen im Einzelnen gestalten werden, ist in einer angeschlossenen statistischen Nachweisung zusammengefaßt, welche zugleich über die Zusammensetzung der jetzigen und der künftigen Kreistage nähere Angaben enthält. Auch sind zwei Uebersichtskarten der Provinzen Posen und Westpreußen beigefügt, in denen die Grenzen der alten und der neuen Kreise ersichtlich gemacht sind.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 3. Februar.

In zweiter Lesung werden ohne oder mit sehr unbedeutender Debatte die Extraordinarien der Etats des Justiz-, des Kriegsministeriums, der Archive und des Landwirthschaftlichen Ministeriums genehmigt, das letztere mit folgender Resolution: „Die Regierung zu ersuchen, im nächsten Etat den zur Förderung genossenschaftlicher und communaler Flußregulirungen zu beantragenden Ausgabetitel nicht mehr im Extraordinarium, sondern im Ordinarium einzustellen."

Ohne Debatte wird der Etat der Staatsschuldenverwaltung bewilligt.

Das Ordinarium der Ausgaben beläuft sich auf 199 842 900 ℳ, wovon auf Verwaltungskosten 783 961, auf die Tilgung 21 386 419, auf die Verzinsung 170 964 538 ℳ entfallen. Im Extraordinarium werden 182 500 ℳ zu Veränderungen an Dienstgebäuden bewilligt.

Im Extraordinarium der Bauverwaltung werden zur Regulirung der Wasserstraßen und zur Förderung der Binnenschiffahrt, zu Seehäfen und Seeschiffahrtsverbindungen, zum Bau von Straßen, Brücken u. s. w. in 42 Titeln insgesammt 10 875 900 ℳ verlangt. Hierbei werden eine Anzahl von speciellen Wünschen aus den westlichen Provinzen, namentlich in Betreff der Rheincorrection und ferner auch in Bezug auf die Odercorrection vorgelegt.

Die Ausgaben für Regulirung der Weichsel, Memel, Ruß, Atmath, Warthe, Ems, Rhein, Weser, Oder und für verschiedene andere Wasserbauten im Gesammtbetrage von 7 127 600 ℳ werden bewilligt, desgleichen 1½ Mill. ℳ für „Seehäfen- und Schiffahrtsverbindungen" und 2¼ Mill. ℳ zum Bau von Straßen, Brücken, Dienstwohnungen ꝛc

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland

✠ **Berlin**, 3. Febr. Der **Kaiser** nahm heute die Meldungen einer Anzahl von Generalen entgegen; dann hörte der **Monarch** den Vortrag des **Grafen** Perponcher, hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets.

L. **Berlin**, 3. Febr. In der heutigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses, welche sich mit dem Gesetzentwurf betr. die Verwaltung und Organisation der **Berufsgenossenschaften** im Rahmen des Gesetzentwurfs betreffend die Unfallversicherung der **land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter** beschäftigt hat, wurde die Ausarbeitung des Berichts an das Plenum dem Abg. Döhring übertragen, aber unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Verlesung des Berichts erst **nach** den Reichstagswahlen stattfinden solle. Die conservativen Mitglieder der Commission, namentlich die Herren **Landräthe** erklärten, daß ihre Anwesenheit in ihren Kreisen durchaus nothwendig sei. Es ist ja bekannt, daß die große Majorität der Wähler regierungsfreundlich gesinnt ist, aber — Minister v. Puttkamer kann der Mitwirkung der Landräthe und der sonstigen Beamten bei den Wahlen nicht entbehren, wenn die „Reichsfeinde" zu Paaren getrieben werden sollen.

F. **Berlin**, 3. Februar. In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 28. v. Mts. sprach der Abgeordnete Wehr (Konitz) den Wunsch nach einer **Verdoppelung des Weizenzolles** aus. Der Minister Lucius faßte diesen Wunsch dahin auf, daß Herr Wehr nur die Verdoppelung des Weizen-, nicht aber die des Roggenzolles wolle, und bemerkte dazu Folgendes:

„Er (Herr Wehr) hat dabei wahrscheinlich an die früheren Argumente gedacht, die schon häufig angeführt sind, daß Roggen auf geringerem Lande wächst, daß Roggen wesentlich die Volksnahrung bei uns bildet und dergleichen mehr. Er übersieht aber dabei, daß bis jetzt jedesmal der Versuch, den Roggenzoll anders zu normiren als den Weizenzoll, daran gescheitert ist, daß eine Unterscheidung des Roggenmehls und des Weizenmehls nicht möglich ist, daß also ein Differiren dieser beiden Zölle zu einer Vernichtung des Müllereigewerbes und der ganzen Mühlenindustrie, die eine wesentlich exportirende geworden ist, führen würde. Wenn also in den Ausführungen nicht der Hinweis liegen soll, daß er allgemein eine Erhöhung der Getreidezölle befürworten will, wenn der Hinweis eine verschiedene Behandlung von Roggen und Weizen bezwecken soll, so muß ich sagen: **dieser Hinweis ist absolut unpraktisch und unbrauchbar.**"

Diese Ausführungen des Herrn Ministers werden eine gewisse Ueberraschung hervorrufen bei denjenigen, welche sich erinnern, daß die von ihm verurtheilte verschiedene Behandlung von Roggen und Weizen nicht bloß im Jahre 1879, sondern auch noch im Jahre 1885 vom Bundesrathe empfohlen worden ist. Noch im letztgenannten Jahre wollten die verbündeten Regierungen eine Erhöhung des Roggenzolles auf 2 Mk. und des Weizenzolles auf 3 Mk. durchsetzen, und die vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegte Begründung dieser Vorschläge hat die verschiedene Behandlung des Weizens und Roggens mit keinem Worte als unpraktisch und unbrauchbar bezeichnet, vielmehr den höheren Zollsatz für Weizen damit vertheidigt, daß an der Consumtion des letzteren „vorzugsweise die wohlhabenderen Klassen der Bevölkerung und die Bewohner der reicheren Gegenden theilnehmen". Der Unterscheidung des Roggen- und des Weizenmehls wollte der Bundesrath im Februar 1885 einfach dadurch aus dem Wege gehen, daß er für volles Mehl den aus dem erhöhten Weizenzoll berechneten Zollsatz von 6 Mk. einzuführen empfahl.

* **[Weit hergeholt.]** Ein Flugblatt, welches dem „Solinger Kreis-Intelligenzblatt" beigelegt ist, fordert auf, das 2000jährige Jubiläum des Sieges, welchen die **Cimbern und Teutonen** gerade jetzt vor 2000 Jahren über ein römisches Heer in den Alpenthälern von Noreja erfochten haben, durch die Annahme des Septennats zu feiern. Andernfalls könne es den Deutschen wieder so gehen, wie bei den Niederlagen zu Aquä Sextia und Vercellä; „der römischen Kriegskunst erlagen die Körperstärke wie der Heldenmuth der Cimbern und Teutonen, die Männer deckten mit ihren Leibern das Schlachtfeld, die Frauen tödteten sich und ihre Kinder, und das Wenige, was am Leben geblieben, fröhnte in der Sklaverei den römischen Siegern."

Wer nun nicht von der absoluten Nothwendigkeit des Septennats überzeugt ist, dem ist nicht zu helfen!

* **Am 1. d. M.** starb der Landrath des Kreises Düren, Geh. Reg.-Rath Stürtz, früher eine Zeit lang freiconservativer Landtagsabgeordneter, im Alter von 75 Jahren.

* **In Thüringen** sind die Socialdemokraten ungemein rührig. Alle Ortschaften des Thüringer Waldes sind mit socialdemokratischen Schriften überfluthet. Auch hält die Partei stark besuchte Versammlungen ab. In Gräfentonna hat man ein paar socialistische Agitatoren, welche die kleinen Leute gewinnen wollten, mit Feuerspritzen aus dem Orte vertrieben.

Köln, 3. Februar. Das Centrum stellt für Köln (Stadt) Dr. Braubach als Reichtagscandidaten auf.

England.

London, 3. Februar. **[Unterhaus.]** Unterstaatssecretär Gorst vom Departement für Indien erklärte auf Befragen, daß die Nachricht von der durch den Stamm der Duranis erfolgten Tödtung des Khans, sowie einer Anzahl Kulis in Kala Abdula an der Eisenbahnstrecke Quetta-Kojak jeder Begründung entbehre.

ac. **London**, 1. Februar. Die „Times" bemerkt zur gestrigen **Rede Lord Randolph Churchill's** im Unterhause: „Lord Randolph setzt die Aufrechterhaltung der Union auf den andauernden und wachsenden Erfolg des Torysmus, und er strebt eine Politik herbeizuführen, welche die Radicalen mit dem demokratischen Wahlkörper überbietet. Es ist von diesem Gesichtspunkte aus, daß er sein Verlangen nach Einschränkung rechtfertigt. Wir sind durchaus nicht sicher, daß Einschränkung, selbst wenn sie weise und wohlerwogen ist, bei den Arbeiterklassen stets populär ist. Sie tragen ohne Zweifel durch indirecte Besteuerung zu den Staatseinkünften in hohem Grade bei, aber sie haben während der letzten Jahre gelernt, daß das Sparen durch eine große Verminderung der Rüstungen für ein großes industrielles und commerzielles Gemeinwesen, mit einem weltweiten Reiche, und für das tägliche Brod von fremdländischen Zufuhren abhängig, die kurzsichtigste Oeconomie ist. Niemand vertheidigte diese Lehre mit größerer Energie, als Lord Randolph in seinen Reden während der Wahlcampagne von 1885, als er in allen möglichen Redewendungen urgirte, daß „eine gesunde, zusammenhängende und muthige auswärtige Politik eine Frage von Leben und Tod" für die Arbeiterklassen des vereinigten Königreichs sei."

Der „Standard" würde gewünscht haben, daß Lord Randolph Churchill sich damit begnügt hätte, seine Einschränkungsdoctrin nach seinen Ansichten studiren zu lassen, die er bei der Erläuterung seines Rücktritts aus dem Cabinet zum Besten gab. Nach seinen gestrigen weiteren Bemerkungen werde Niemand seine Stellung auch nur im Geringsten besser verstehen oder dieselbe eher billigen.

Rumänien.

Bukarest, 3. Februar. Die Deputirtenkammer hat heute auf Grund des von Cogalniceanu erstatteten Berichts 5 Millionen zur **Vervollständigung der Rüstungen** bewilligt.

Aegypten.

Cairo, 31. Jan. Hier ist die Meldung eingegangen, daß die türkischen Truppen in Hejaz einige Forts in El Wedj besetzt haben. El Wedj liegt in **Arabien** auf ägyptischem Gebiet, an der Ostküste des Rothen Meeres, gegenüber Kosseir. Major Surtees wird in kurzem von Cairo abreisen, um sich von der Richtigkeit dieser Meldung zu überzeugen. Die Sache selbst hat nur geringe Bedeutung; aber wenn man dies unbeanstandet geschehen ließe, dürfte die Türkei auch andere starke Plätze innerhalb der ägyptischen Grenze mit Garnisonen versehen wollen; und angesichts der anmaßenden Haltung Mukhtar Paschas wird jede Tendenz in dieser Richtung sehr schnell unterdrückt werden.

Alexandrien, 1. Febr. Der Stabsarzt Parke wird von hier am 3. d. abreisen, um sich **Mr. Stanleys Expedition** zum Entsatz Emin Paschas anzuschließen.

* Der Correspondent der „Daily News" telegraphirt aus **Cairo** unterm 31 v. M.: „Von Oberst Long, einem Amerikaner, dem ehemaligen Stabschef bei General Gordon, als letzterer Gouverneur des Sudan war, ist an den vicekönigl. geographischen Verein ein heftiges Schreiben gerichtet worden. Long erklärt darin, daß **Mr. Stanleys Expedition** ein bloßer **Vorwand** sei, um es der britischen Regierung zu ermöglichen, sich die Aequatorial-Provinzen anzueignen. Der Schreiber protestirt dagegen, daß Aegypten für diesen alleinigen Zweck 10 000 Lstr. zahlen solle, da Emin Bey, wie er erklärt, sich in vollständiger Sicherheit befinde. Mr. Stanley zieht diesen Brief in's Lächerliche."

Rußland.

* Der St. Petersburger Correspondent der „Times" telegraphirt unterm 31. ult.: „Unlängst, als gewisse ausländische Journale die Ankunft russischer **Verstärkungen an der afghanischen Grenze** meldeten, versicherte mich ein hochgestellter Russe, daß, weit davon entfernt daß dies der Fall sei, die Streitkräfte an der Grenze nur ganz neuerdings durch den Abmarsch des 3. und 17. Schützenbataillons nach Taschkend, und die Rückkehr des Kosacken-Regiments Kiliana-Grecenski nach dem Kaukasus, reducirt worden seien."

Amerika.

* **[Eine Anarchisten-Braut.]** Die zwanzig Jahre alte Nina Clarke Van Zandt, Tochter eines wohlhabenden und angesehenen Bürgers in Chicago, hat sich, wie wir der „N.-Y. H.-Ztg." entnehmen, kürzlich mit dem zum Tode verurtheilten Anarchisten August Spies, welcher im Gefängniß zu Chicago der Vollstreckung seines Urtheils entgegensieht, verlobt und wollte sich mit Zustimmung ihrer Eltern mit dem Mörder verheirathen. An dieser löblichen Absicht wurde das unvernünftige Mädchen indessen durch das Verbot des Sheriffs, das Gefängniß zu betreten, verhindert. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß die junge heirathslustige Dame, welche sich bis dahin in den besten Gesellschaftskreisen bewegte, ihren Erkorenen erst während des Prozesses desselben im Gerichtssaale kennen und lieben gelernt hat. Die Eltern der Braut sind zwar mit der Heirath einverstanden, nicht aber ihre anderen Verwandten, und eine derselben, eine alte reiche Tante in Pittsburg, deren alleinige Erbin Fräulein Van Zandt werden sollte, hat die Nichte wegen ihres tollen Gebahrens enterbt. Die Anarchisten-Braut, wie sie in Chicago genannt wird, ist jedenfalls geistig nicht ganz zurechnungsfähig. Den letzten Nachrichten zufolge wird aus der Heirath nichts werden.

Am 5. Februar: S.-A. 7,44, U. 4,45. **Danzig, 3. Februar.** M.-A. bei Tage, M.-U. 4,58 Abd.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 5. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist bewölkter Himmel; strichweise Nebel bei mäßigen westlichen Winden und geringen Niederschlägen. Temperatur kaum verändert.

* **[Umbau des Grünen Thores.]** In dem Jahresbericht, welchen die bei der westpreußischen Provinzial-Verwaltung bestehende Central-Commission für Kunst und Wissenschaft dem gegenwärtig tagenden Provinzial-Landtage vorgelegt hat, lesen wir über den Umbau des Grünen Thores folgende Mittheilung:

„Die weitere gedeihliche Entwickelung der naturgeschichtlichen und archäologischen Abtheilung unseres Museums ist für lange Zeit dadurch gesichert, daß das in unserem vorjährigen Berichte angedeutete Abkommen mit dem hiesigen Magistrat zum Abschluß gekommen ist. Der Magistrat hat das sogenannte Grüne Thor in seiner ursprünglichen Giebelarchitectur in einer unseren Wünschen durchaus entsprechenden Weise wieder hergestellt und uns die dadurch gewonnenen, mehr als verdoppelten Räume bis Ende des Jahres 1899 zur Benutzung überlassen, wogegen wir zu den auf 40 000 Mk. veranschlagten Kosten den Betrag von 15 000 Mk. gezahlt und die Naturforschende Gesellschaft zur Hergabe einer Baubeihilfe von 5000 Mk. bestimmt haben. Es wird uns dadurch erst möglich werden, die Sammlungen derartig aufzustellen, daß ihr Reichthum zur vollen Anschauung gelangt und deren Ausnutzung für wissenschaftliche und praktische Zwecke nicht behindert wird. Leider hat der Ausbau einen den Anschlag um 10 000 Mk. überschreitenden Kostenaufwand erfordert und der Magistrat hat den nicht unbilligen Anspruch erhoben, daß auch wir an diesen Mehrkosten antheilig participiren sollen, zumal dieselben die Kosten für die innere Decoration der alten und neuen Räume einschließen, welche auf unsere Fonds zu übernehmen wir von vornherein beabsichtigt hatten. Wir werden uns diesem Anspruche gegenüber nicht ablehnend verhalten dürfen, doch sind die deshalb eingeleiteten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt."

* **[Centralverein westpreuß. Landwirthe.]** Die diesjährige ordentliche Sitzung des Verwaltungsrathes, sowie die Generalversammlung des Centralvereins ist für den 4. und 5. März c. in Aussicht genommen.

* **[Stadttheater.]** Fräulein Fanny Stolzenberg beginnt ihr Gastspiel am Montag mit der „Grille".

* **[Reuter-Vorlesung.]** Hr. Karutz, der am vorigen Sonntag vor dem Kaufmännischen Verein mit vielem Beifall Reuter gelesen und seitdem Lauenburg besucht hat wird seine Recitationen hier am nächsten Sonntag wieder aufnehmen und zwar im Schützenhause, wo sie zwischen den Concertvorträgen der Kapelle des Herrn Theil stattfinden werden.

* **[Zur Bürgerversammlung.]** Herr Dr. Lehmann, der in der Bürgerversammlung am 2. d. M in das Comité für Verfolgung der Angelegenheit einer lateinlosen höheren Bürgerschule gewählt wurde, ersucht uns um die Mittheilung, daß er die Annahme dieser Wahl abgelehnt habe.

≙ **[Abgelehnte Revision.]** Gegen das am 3. Dezember v J. vom hiesigen Schwurgericht gefällte Urtheil gegen den Musikus Eduard Kreikenbaum aus Bojahn, den Schlosser und Maschinenbauer Johann Keslinke aus Dohnasberg, den Eigenthümer Jacob Keslinke aus Bitzlin und den Bauernsohn Jacob Klein aus Dohnasberg wegen Meineides resp. Verleitung und Anstiftung zum Meineide war seitens der Vertheidigung die Revision beim Reichsgericht eingelegt worden. Dieselbe ist aber verworfen worden.

* **[Südliche Gäste.]** Die anhaltende flaue Witterung hat seit ein paar Tagen einige der gefiederten Sänger aus dem Süden angelockt, und zwar die Singlerche, den Buchfink und die Misteldrossel. Den Frühling werden sie uns jedoch wahrscheinlich noch nicht mitbringen.

* **[Das „große Loos"]** der preuß. Klassenlotterie (600 000 ℳ), welches vorgestern gezogen wurde, ist in eine Osnabrücker Collecte gefallen.

* **[Marktpreise.]** In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise zu Danzig für den Monat Januar cr. festgesetzt worden. Danach kosteten je 100 Kilogramm: Weizen gut 15,81 ℳ, mittel 15,11 ℳ, gering nicht gehandelt; Roggen gut 12,18 ℳ, mittel 11,83 ℳ, gering nicht gehandelt; Gerste gut 12,85 ℳ, mittel 11,50 ℳ, gering 10,45 ℳ; Hafer gut 10,87 ℳ, mittel 10,27 ℳ, gering nicht gehandelt; Erbsen gelbe zum Kochen 15 ℳ; Speisebohnen weiße 20 ℳ; Kartoffeln 3,50 ℳ; Richtstroh 5,50 ℳ; Krummstroh 4 ℳ; Heu 6,50 ℳ. Ferner je 1 Kilogr.: Rindfleisch von der Keule 1,05 ℳ, Bauchfleisch 95 ₰; Schweinefleisch 1 ℳ; Kalbfleisch 1,20 ℳ; Hammel-

fleisch 1,05 M. geräucherter Speck, hiesiger 1,60 M.; Eßbutter 2,45 M.; Weizenmehl Nr. 1 30 Pf.; Roggenmehl Nr. 1 24 Pf.; Gerstengraupe 4 Pf., Gerstengrütze 36 Pf.; Buchweizengrütze 50 Pf.; Hirse 30 Pf.; Reis, Java 60 Pf.; Kaffee, Java, mittler roh 2,50 M., Java, gelb in gebrannten Bohnen 3,20 M.; Speisesalz 20 Pf.; Schweineschmalz, hiesiges 1,40 M.; Eier für 60 Stück 3,82 M.

* **[Berichtigung.]** Einem uns geäußerten Wunsche entsprechend, bemerken wir, daß das in einem hiesigen Krankenhause unter auffälligen Umständen verstorbene Dienstmädchen, dessen Section die kgl. Staatsanwaltschaft angeordnet hat, nicht in Dreilinden, sondern in Müggenwinkel, einem Abbau von Zigankenberg, in Dienst gestanden hat.

In der Ziehung der Klassen-Lotterie am gestrigen Vormittag ist ein **Gewinn** zu 3000 M. auf Nr. **56 448** (nicht 59 448, wie telegraphirt ist) und **zwei Gewinne zu** 1500 M. **auf** Nr 102 385 (nicht 102 358) und Nr. 185 785 (nicht 178 785) gefallen.

[Polizeibericht vom 4. Februar.] Verhaftet: ein Maschinist wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 3 Arbeiter, 1 Maurer wegen Mißhandlung, 8 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 12 Dirnen. — Gestohlen: 1 Cigarrenkiste, enthaltend 12 Stück Seife, 10 Paar Baumwollstrümpfe, 1 bunter Strohkorb, 2 blaue Wollhemden, 2 halbwollene Hemden, 2 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 6 bunte Taschentücher. 2 feine Wagen-Laternen sind als gestohlen angehalten; der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse Nr. 19., melden. ¼ Tonne Putziger Bier. — Gefunden: 1 Pfandschein Nr. 85 717, 1 Pfandschein Nr. 61 467 und 1 Karte der Suppenküche, 1 Pfandschein Nr. 82 084, 1 Dienstbuch, 1 Degenstock, 1 rothseidenes Halstuch, 1 Pfandschein Nr 60 265 und ein Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

§§ **Neustadt**, 3. Febr. Mit dem heutigen Mittagszuge traf hier eine Anzahl von Provinziallandtags-Abgeordneten aus Danzig zum Besuche unserer Provinzial-Irrenanstalt ein. Bereit gehaltene Equipagen brachten die Herren, deren Führung Hr. Landesdirector Wehr übernommen hatte, nach der Anstalt, deren Portal festlich geschmückt war. Nach der Besichtigung fuhren die Herren zur Stadt, woselbst in Alsleben's Hotel ein Diner stattfand, an welchem etwa 25 Personen theilnahmen. Abends fuhren die Herren nach Danzig zurück zu einem Souper im Landeshause.

(=) **Kulm**, 3. Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde bezüglich der Frage über den Ort der Erbauung des Schlachthauses (ob Graudenzer Vorstadt, ob Thorner Vorstadt) lang und heiß gestritten. Die Mehrheit entschied sich für den Antrag des Magistrats, der dahin geht unter Verwerfung der Beschlüsse der Schlachthaus-Commission und im Anschluß an die einstimmig gefaßten Beschlüsse der Sanitäts-Commission das Schlachthaus auf einem auf der Thorner Vorstadt zu erwerbenden Grundstück zu erbauen. Die Sache scheint mit dem heutigen Beschlusse noch nicht abgethan zu sein, da die Fleischer-Innung die Entscheidung der Aufsichts-Instanz anzurufen gesonnen ist. — Dem Frl. **Pupke** wurde die bisher gewährte Subvention zur Unterhaltung ihrer privaten höheren Mädchenschule von 1530 M. auf ein weiteres Jahr vom 1. Juli ab bewilligt, nachdem Magistrat und Schuldeputation festgestellt hatten, daß die qu. Schule eines Zuschusses in solcher Höhe noch immer bedürfe. — Nach dem Ortsstatut über Anlegung von Laufbahnen auf dem Bürgersteige sollen die Grundstücksbesitzer der Friedrichs-, Horn-, Thorner- und Schulstraße, sowie auf der Nordseite der Graudenzer Chaussee zur Legung von Trottoir in diesem Sommer aufgefordert werden. Eine Ausnahme ist gemacht worden mit den Besitzern der Wasserstraße, weil diese in nächster Zeit neu gepflastert werden muß und weil bei dieser Gelegenheit die Bürgersteige der Straße regulirt und gleichzeitig mit Trottoir belegt werden können. Wenngleich im großen und ganzen es sich nur um Ausfüllung von Lücken handelt, so wird doch die Passage wesentlich verbessert, und es werden namentlich die Klagen der Passanten aufhören, die ihren Weg zum Bahnhof zu nehmen haben und jetzt die schmutzige Chaussee auf eine ganz hübsche Strecke benutzen müssen. — Der innere Ausbau des **Rathhauses** ist nunmehr beschlossen und Maurermeister Stefanski mit Anfertigung eines bezüglichen Kostenanschlages beauftragt worden. Herr Bauinspector Klopsch aus Thorn gab in einer Sitzung am 2. d. Mts. Andeutungen über die innere Ausstattung der einzurichtenden Räume und wird seinem Versprechen nach sich auch weiter für unser Rathhaus interessiren. — Am 6. d. Mts. treffen 350 **Reservisten** bei dem hiesigen Jäger-Bataillon zu einer 12tägigen Uebung ein.

Konitz, 3. Febr. Auch der hiesige evangelische Gemeindekirchenrath hat, um das bisher übliche unwürdige und anstößige Gedränge bei Trauungsfeierlichkeiten in der Kirche zu verhindern, beschlossen, dem unbetheiligten Publikum in Zukunft den Zutritt zur Kirche bei solchen Gelegenheiten nur noch gegen Abgabe einer Einlaßkarte, welche vorher für den Preis von 10 Pf. zu lösen ist, zu gestatten. (K. Z.)

ß. **Pillau**, 3. Februar. Ein Güterzug der ostpreußischen Südbahn blieb gestern gegen Abend auf der Strecke zwischen Pillau und Neuhäuser liegen und zerriß in drei Theile. Die Strecke von hier nach Neuhäuser hat bekanntlich eine starke Steigung, 1 : 150, und ist daher das Passiren der Züge nur durch kräftiges Anfahren von der hiesigen Station aus zu bewirken. Der benannte Güterzug war 45 beladene Wagen stark und es hatte anscheinend die Locomotive nicht genügend Dampf, um diese schwere Last die Steigung hinaufzuziehen. Bei der zweiten Wärterbude blieb der Zug stehen und zerriß. Durch die auf dem hiesigen Bahnhof stehende Reservemaschine wurden die Theile einzeln in den hiesigen Bahnhof geholt. Am Zuge waren fünf Nothketten zerrissen, ein Zughaken abgebrochen, sowie eine Zugstange herausgerissen und verbogen.

* Für den Wahlkreis **Braunsberg-Heilsberg** ist der bisherige Reichstags-Abgeordnete dieses Wahlkreises, Amtsrichter Spahn in Marienburg (Centrum) wieder aufgestellt worden. Ebenso ist für den Wahlkreis **Friedland-Gerdauen-Rastenburg** Graf Udo zu Stolberg (cons.) aufs Neue als Candidat aufgestellt.

Zehnter westpreuß. Provinzial-Landtag.

Dritte Sitzung am 4. Februar.

Um 11¼ Uhr wird die Sitzung von dem Vorsitzenden, Grafen Rittberg, mit der Mittheilung eröffnet, daß die in der Sitzung vom 2. d. Mts. gewählten Herren, bis auf Hrn. Hölzel-Pappalitz, welcher abgelehnt hat, sämmtlich die Wahl angenommen haben. Für Hrn. Hölzel soll noch heute die Ersatzwahl stattfinden.

Demnächst in die Tagesordnung eintretend, welche heute 21 Nummern mit über 40 Vorlagen aufweist, wird zunächst in der ersten Lesung des Haupt-Etats der Provinzial-Verwaltung pro 1887/88 fortgefahren. Bei dem Kapitel „Landarmen-Verwaltung“ lenkt Abg. Schwaan-Wittenfelde die Aufmerksamkeit des Hauses auf das sehr bedeutende Steigen dieser Ausgaben. Derselbe berichtet daß die Angelegenheit den Kreis-Ausschuß zu Elbing eingehend beschäftigt und derselbe einen Antrag an die Provinzial-Verwaltung gerichtet habe, zu dessen Begründung an dieser Stelle er aufgefordert worden sei. Redner bittet um Erwägung, ob nicht das Beispiel Ostpreußens, wonach die Gemeinden mehr zu der Landarmenpflege heranzuziehen sind, auch für Westpreußen Anwendung finden kann. — Landesdirector Dr. Wehr entgegnet, daß der Kreisausschuß zu Elbing vorgestern ein Schreiben an die Provinzial-Verwaltung gerichtet habe, in welchem eine Theilung der Landarmen-Verbände in Provinzial- und Kreisverbände beantragt worden. Ihm sei die Anregung des Hrn. Schwaan sehr willkommen, weil sie ihm Gelegenheit gebe, vielfache irrige Auffassungen zu berichtigen. Bei der Theilung zwischen Ost- und Westpreußen sei das verschiedene Verfahren in Ost- und Westpreußen ein sehr wesentliches Moment gewesen. In Ostpreußen habe man Kreisverbände, in Westpreußen einen allgemeinen Verband. Redner geht nun ausführlich auf die Verhältnisse der Landarmen-Verwaltung ein und legt dar, daß das Steigen der Ausgaben zum großen Theile durch die neuen Anstalten hervorgerufen werde, welche die Provinz zum Segen der Bevölkerung und zur Entlastung der Gemeinden errichtet habe. Diese bedeutende Erleichterung und die durch die neue Irren-Anstalt, die Taubstummen- und Blinden-Anstalten geschaffenen Verbesserungen würden meistens übersehen. — Abg. Schnackenburg tritt betreffs der Landarmenpflege im Wesentlichen der Ansicht des Landesdirectors bei, bittet aber den Provinzial-Ausschuß wiederholt die Errichtung von Arbeits-Anstalten für sog. böswillige Arme in Erwägung zu nehmen. — Landesdirector Dr. Wehr sagt derartige Erwägungen zu, hält nach seinen bisherigen Erfahrungen die Lösung der Aufgabe aber für sehr schwierig und würde in dieser Beziehung einer Decentralisirung den Vorzug geben. Redner bittet, daß zunächst die Kreise mit der Errichtung von kleineren Zweig-Anstalten vorgehen. — Abg. Dr. Scheffer ist ebenfalls ein entschiedener Freund der Decentralisation, schon weil dadurch ein viel frischeres Leben in die Verwaltung komme. Er bittet daher um möglichst viel Wohlwollen der Provinzial-Verwaltung, wenn die Kreise mit Anträgen auf Gewährung von Zuschüssen für Errichtung von Kreis-Armenhäusern an sie herantreten. — Abg. Wagner (Dirschau) spricht sich entschieden gegen den Wunsch aus, die Landarmenlasten kreisweise vertheilen und tragen zu lassen. Billiger würde dadurch vielleicht die Verwaltung werden, niemals aber gerechter und besser. — Abg Plehn-Krastuden wünscht Auskunft über die Wirkung des Krankenkassengesetzes auf die Landarmenpflege. — Landesdirector Dr. Wehr entgegnet, daß zu einem Herabgehen der Landarmenkosten keine Aussicht vorhanden sei, dieselben würden vielmehr voraussichtlich noch weiter steigen. Die Ursache davon liege aber nicht in der Verwaltung, sondern in dem Gesetz, in der Verschiedenheit der Anschauungen über die in Rede stehende Gesetzesmaterie zwischen Nord- und Süddeutschland, ferner in dem Bestreben der Ortsarmen-Verbände, möglichst viel auf den Landarmen-Verband abzuwälzen. — Abg. Schnackenburg hält kleinere Landarmenhäuser für einen oder mehrere Kreise zwar für zweckmäßig, aber sehr schwer durchführbar. Die Landarmenpflege ruhe theils in den Händen der Orts-Communen, theils in denen der Provinzial-Verwaltung. Die Kreise als solche hätten mit der Armenpflege nichts zu thun. Es scheine ihm nicht räthlich zwischen Ortscommunen und Provinz noch ein Mittelding einzufügen. Dieser Auffassung widerspricht mit Nachdruck der Landesdirector. Das größte Kunststück bei der Armenverwaltung sei, zu individualisiren. Das könne von einer Centralstelle aus niemals genügend geschehen. Gerade die Kreise müßten bei der Errichtung von Landarmenhäusern hervorragend mitwirken. — Nach einigen weiteren erläuternden Bemerkungen der Abgeordneten Schwaan, Dr. Scheffer und Wagner wird der Gegenstand ohne Beschlußfassung verlassen und der betreffende Etatstitel genehmigt. — Die übrigen Kapitel der Ausgabe und der Einnahme des Etats passiren ohne erwähnenswerthe Debatte die erste Lesung und es wird demgemäß der in Einnahme und Ausgabe auf 5 760 000 M. abschließende Hauptetat unverändert genehmigt. In Verbindung mit der Etatsberathung wird ohne Debatte die Deckung von 42 258 M. Etatsüberschreitungen bei der Landarmen-Verwaltung pro 1885/86 durch pro 1887/88 auszuschreibende Beiträge in dieser Höhe genehmigt.

Es folgt die Berathung des Berichts des Provinzial-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes für das Etatsjahr 1886/87, welcher durch einmalige Lesung erledigt wird. Bei dem über die Blindenanstalt zu Königsthal handelnden Abschnitt befürwortet Abg. Plehn eine Anregung des Abg. Honigmann, daß auch nach Entlassung von Zöglingen aus dieser Anstalt denselben möglichste Fürsorge und Ausstattung gewährt werde. Landesdirector Dr. Wehr glaubt ein solches Verfahren in Aussicht stellen zu können. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter hebt hervor, daß diese Sorge bei dem kurzen Bestehen der Anstalt noch nicht an den Provinzial-Ausschuß herangetreten sei. Sie werde aber kommen und es werde die Thätigkeit der Provinzial-Verwaltung allein nicht ausreichen. Man werde daher voraussichtlich die wohlwollende Mitwirkung weiterer Kreise in Anspruch nehmen müssen; in welcher Weise, lasse sich heute noch nicht übersehen. Die Hauptaufgabe der Fürsorge werde sein, Absatz für die Handwerks-Erzeugnisse der Blinden zu finden. Er glaube, es werde am besten sein, wenn die Königsthaler Anstalt später zugleich Depot für die Blindenarbeiten der Provinz werde. Redner richtet an alle Mitglieder des Provinzial-Landtages einen warmen Appell, in ihren Kreisen lebhaft für den Absatz der Producte zu wirken. — Eine weitere Diskussion über den Jahresbericht findet nicht statt.

Von dem gedruckt vorliegenden Bericht der Abgg Mitzlaff und Plehn über ihre Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für Ost- und Westpreußen nimmt der Prov.-Landtag Kenntniß und wählt dann zum Stellvertreter für diese Funktion den Abg. Elditt-Elbing per Acclamation.

Die vom vorigen Provinzial-Landtage beschlossene Zulassung der Deichverbände und Deichbeamten bei der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse hat noch nicht geschehen können, weil der Ressortminister zunächst einen die Erweiterung der Kasse betreffenden Nachtrag zum Statut für erforderlich erachtet. Einen solchen legt der Provinzial-Ausschuß dem Landtage vor und dieser genehmigt denselben einstimmig, ohne Debatte.

Dem in den Ruhestand getretenen Chaussee-Aufseher Grabowski in Rosenfelde (Kreis Dt. Krone) wird auf Befürwortung des Provinzial-Ausschusses aus Billigkeitsgründen eine früher im Communaldienst des Kreises Mohrungen zugebrachte Zeit von 2 Jahren 4 Monaten auf seine Pensionsberechtigung angerechnet, wodurch sich seine Pension um jährlich 42 M. erhöht.

Die nächste Vorlage betrifft die Gewährung einer Beihilfe aus Provinzialmitteln von 15 000 M. an den Kreis Schwetz zur Herstellung der Secundärbahn-Verbindung zwischen Schwetz und Terespol. Bekanntlich verlangt der Minister für den Bau dieser Bahn auf Staatskosten neben der auf 30 000 M. geschätzten Hergabe des Grund und Bodens einen baaren Beitrag von 60 000 M. Durch die bisherigen Verhandlungen ist die Aufbringung von 75 000 M. gesichert. Da die Hauptinteressenten, die Stadt Schwetz und namentlich die dort bestehende Zuckerfabrik, wenig leistungsfähig sind und der Kreis Schwetz, von welchem nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil Vortheil von der neuen Bahn zu erwarten hat, durch Uebernahme der Grunderwerbungskosten schon ein großes Opfer bringt, so liegt die Gefahr nahe, daß an der Schwierigkeit der fehlenden 15 000 M. das Project des Eisenbahnbaues doch noch scheitern möchte. Die Provinz ist dabei insofern ebenfalls erheblich interessirt, als die Chaussee jetzt so stark mit Lasten befahren wird, daß die Unterhaltungskosten, welche früher jährlich 4000 M. betrugen, auf 6000 M. gestiegen sind, und die Ausführung des Bahnprojects einen großen Theil des Lastenverkehrs abnehmen würde; aber auch die Anfuhr der Materialien für die Irren-Anstalt Schwetz würde sich erheblich billiger stellen. Da ferner der Kreis Schwetz durch Abkürzung der Linien neuer Chausseen der Provinz an Chausseebau-Prämien 16 495 M. erspart hat, so sieht der Provinzial-Ausschuß, während er sich im Allgemeinen der Gewährung von Zuschüssen für Eisenbahnbauten aus Provinzialfonds gegenüber ablehnend verhält, in diesem Falle kein Bedenken, ausnahmsweise jene 15 000 M. aus dem Betrage der ersparten Chausseebauprämien zu zahlen, und er beantragt demnach, daß der Provinzial-Landtag die Zahlung dieser Beihilfe von 15 000 M. an den Schwetzer Kreis genehmige. — Abg. Schnackenburg will in diesem concreten Falle der Vorlage nicht entgegentreten, legt aber Verwahrung dagegen ein, daß aus dieser Bewilligung ein Präcedenzfall geschaffen werde. Die Provinz habe in erster Linie für die Ausgestaltung des Wegenetzes zu sorgen und dafür sei noch Manches zu thun. — Landesdirector Dr. Wehr steht im Wesentlichen auf dem Standpunkte des Vorredners und bittet denselben, überzeugt zu sein, daß die Provinzial-Verwaltung garnicht daran denkt, Secundärbahnen zu bauen oder solche zu unterstützen. Hier handle es sich lediglich um einen Ausnahmefall, zumal das Geld aus den Ersparnissen eines speciellen Nebenfonds gegeben werden solle. — Eine weitere Debatte findet auch über diese Vorlage nicht statt und es wird dieselbe mit großer Majorität genehmigt.

Abg Wagner berichtet hierauf über die Prüfung einer langen Reihe von Jahres-Rechnungen der Provinzial-Verwaltung durch die Rechnungs-Revisions-Commission und empfiehlt sowohl Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen wie Ertheilung der Decharge. Das Haus beschließt diesem Antrage gemäß.

Die nun folgende zweite Lesung des Hauptetats vollzieht sich fast ohne Debatte. Dann schreitet das Haus zur Erledigung der eingegangenen, von der Petitions-Commission vorberathenen Petitionen. Das Gesuch der Kreis-Chausseebau-Commission zu Elbing wegen Bewilligung der dem Kreise bei der Revision der Rechnung über den Chausseebau Tolkemit-Neukirch abgesetzten Baukosten wird nach dem Beschluß der Petitions-Commission abgelehnt und Antragsteller evtl. der Weg der gerichtlichen Klage anheimgestellt. Eine Petition von Einwohnern mehrerer Ortschaften des Kreises Berent wegen des Weiterbaues der in diesem Kreise projectirten Chaussee Gr. Paglau-Schöneck wollte die Petitions-Commission dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung überweisen; dieser Antrag wird jedoch vom Plenum abgelehnt, dagegen der Antrag des Provinzial-Ausschuß-Vorsitzenden v. Winter angenommen, qu. Petition dem Provinzial-Ausschuß als Material für die noch zu erledigende Angelegenheit zu überweisen.

Nachdem noch drei weitere Petitionen erledigt worden, worüber wir morgen früh berichten, erfolgte um 3 Uhr der **Schluß des Provinzial-Landtages** mit einer kurzen Ansprache des Herrn Oberpräsidenten, in welcher er den Abgeordneten für ihre eifrige Thätigkeit dankt und ihnen wünscht, daß sie zu Hause Alles wohl antreffen mögen. — Mit einem Hoch auf den Kaiser trennte sich die Versammlung.

Vermischte Nachrichten.

* **[Hans von Bülow]** ist, wie der „Volksztg.“ von verläßlicher Seite versichert wird, dazu ausersehen, der künftige Leiter des Berliner Philharmonischen Orchesters zu werden. Die Verhandlungen sind bereits im Gange.

Rom, 3. Februar. In der letzten Nacht wurden in Aquila **drei Erdstöße**, wovon zwei mit stark wellenförmiger Bewegung, verspürt. (W. T.)

Madrid, 3. Februar. Auf dem gestern in Lissabon von Para (Brasilien) eingetroffenen Dampfer „Cantrano“ waren 5 Fälle von **gelbem Fieber**, darunter 3 mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 1. Februar. Der Dampfer „Paul“, aus Kiel von Libau nach London mit Hafer, ist nach Grundstoß mit Schraubenverlust eingekommen und muß löschen.

Skagen, 30. Januar. Der bei Gammel Skagen gestrandete Dampfer „Baltic“ aus Bergen ist als wrack zu betrachten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4 Februar.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	77,60	77,70
April-Mai	164,20	164,70	Lombarden	137,50	140,00
Mai-Juni	166,20	166,70	Franzosen	379,50	377,50
Roggen			Cred.-Actien	438,00	435,00
April-Mai	132,50	133,70	Disc.-Comm.	183,00	181,00
Mai-Juni	132,70	134,00	Deutsche Bk.	149,00	147,00
Petroleum pr.			Laurahütte	76,25	74,75
200 ℔			Oestr. Noten	158,15	157,30
Februar	23,10	22,10	Russ. Noten	182,90	183,30
Rüböl			Warsch. kurz	182,40	182,90
April-Mai	45,10	45,10	London kurz	—	20,35⁵
Mai-Juni	45,40	45,40	London lang	—	20,23⁵
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,70	37,40	SW-B. g. A.	56,60	56,00
Juli-August	39,30	39,00	Danz Privatbank	131,50	132,70
4% Consols	102,50	102,00			
3½% westpr.			D. Oelmühle	—	106,50
Pfandbr.	95,80	95,20	do. Priorit.	103,00	106,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	—	—
5% Rum. G.-R.	87,70	87,00	do. St-A.	36,50	36,50
Ung. 4% Gldr.	74,70	74,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,10	55,00	Stamm-A	66,50	66,25

1884er Russen 91,20. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4 Februar

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M. Br.	151—161 M. bez.
hochbunt	126—133℔	152—163 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	152—162 M. Br.	
bunt	126—130℔	150—158 M. Br.	
roth	126—135℔	154—162 M. Br.	
ordinair	122—130℔	140—152 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 152 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 152 M. bez., per Mai-Juni 153 M. Br., 152½ M. Gd., per Juni-Juli 154 M. Br., 153½ M. Gd., per Juli-August 155 M. Br., 154½ M. Gd.

Roggen loco per Tonne von 1000 Kilogr., transit fehlt. grobkörnig per 120℔ 113 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M., unterpoln 95 M., transit 95 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 119 M. bez., do. transit 98½ M. bez., per Juni-Juli inländ. 122 M. Br., 121½ M. Gd., do. transit 100 M. Br., 99½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 115/19℔ 122—124 M., russische 106/15℔ 100—110 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 125 M., Futter- trans. 100 M.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 150 M.

Dotter inländ. 140—160 M., russ. 92 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 76—114 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,70 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,75 M. Gd.

Rohzucker geschäftslos, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,10 M. Gd., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilo 16,85 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig den 4 Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind: Südwest.

Weizen. Trotzdem die Zufuhren nur klein waren, verkehrte Transitweizen in matter Stimmung und ist in manchen Fällen wohl eine Kleinigkeit billiger verkauft. Inländischer unverändert im Werthe. Bezahlt ist inländischer hellbunt 131℔ und 131/2℔ 160 M., hochbunt 133℔ 161 M., Sommer- 123/4℔ bis 128℔ 155½ M., 129℔ 159 M., 130℔ und 132℔ 160 M., 135/6℔ 161 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 129℔ 151 M., 132℔ 153 M., gutbunt 126℔ 152 M., hellbunt 125/6 und 127/8℔ 152 M., 126/7℔ 152½ M., 127℔ und 127/8℔ 153 M., 128/9℔ 153½ M., 131/2℔ 153 M. per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 119℔ 152 M. per Tonne. Termine April-Mai 152 M. bez., Mai-Juni 153 M. Br., 152½ M. Gd., Juni-Juli 154 M. Br., 153½ M. Gd., Juli-August 155 M. Br., 154½ M. Gd. Regulirungspreis 152 M.

Roggen nur in inländischer Waare zugeführt und wurden für 125℔ 113 M. per 120℔ per Tonne bezahlt. Termine April-Mai inländisch 119 M. bez., transit 98½ M. bez., Juni-Juli inländisch 122 M. Br., 121 M. Gd., transit 100 M. Br., 99½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 112 M., unterpoln 95 M., transit 95 M.

Gerste läßt sich in guter heller Qualität schlank verkaufen. Gehandelt ist inländische kleine 106℔ 100 M., weiß 115℔ 110 M., große hell 115/6℔ 122 M., 118℔ und 118/9℔ 123 M., weiß 115/6℔ 124 M. per Tonne. — **Erbsen** inländische Koch- 125 M., polnische zum Transit Futter- 100 M. per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 118 M. per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- besetzt 150 M. per Tonne bezahlt. — **Dotter** inländischer 160 M., ordinär 140 M., russischer zum Transit sehr erdig 92 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 38–57 M. per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,70 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 M. Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: SW.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.

4. Februar. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in sehr matter Stimmung. Die Course setzten sowohl auf dem internationalen wie lokalen Speculationsmarkt sehr bedeutend niedriger ein und gaben unter Schwankungen auch weiterhin noch nach; erst in der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich eine Beruhigung der anfänglichen Aufregung geltend und die Course konnten sich in Folge von Deckungen wieder etwas heben. Als Motive für diese hochgradige Verstimmung der Speculation sind die matten Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere beunruhigende auswärtige Nachrichten anzuführen. Auch der Kapitalsmarkt lag sehr matt, sowohl für die heimischen wie ganz besonders für die ausländischen Staatspapiere; ebenso sind die Kassawerthe unter den Dividendenpapieren durchschnittlich niedriger notirt und vielfach gänzlich gestrichen, weil es an Käufern fehlte. Inländische Eisenbahnen erschienen gleichfalls ausnahmslos niedriger. Die fremden Fonds und besonders russische Anleihen, ungarische Goldrente und Italiener wurden procentweise niedriger notirt. Natürlich gaben auch Montanwerthe erheblich nach. Der Privatdiscont wurde mit 3¾ Proc. notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102,60
Consolidirte Anleihe	4	102,60
do. do.	3½	97,00
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,20
do. do.	4	–
Pommersche Pfandbr.	3½	96,75
do. do.	4	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	100,2
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,20
do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	
Pomm. Rentenbriefe	4	103,25
Posensche do.	4	103,15
Preussische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	84,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	61,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,40
do. Papierrente	5	66,80
do. Goldrente	4	74,70
do. do.	6	—
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	74,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	91,90
do. do. Anl. 1872	5	91,25
do. do. Anl. 1873	5	91,50
do. do. Anl. 1875	4½	85,10
do. do. Anl. 1877	5	99,50
do. do. Anl. 1880	4	77,75
do. Rente 1883	6	106,25
do. 1884	5	9 .35
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,60
do. III. Orient-Anl.	5	54,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	84,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,80
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	91,75
Rumänische Anleihe	5	—
do. do.	6	100,30
do. v. 1881	5	95,50
Türk. Anleihe v. 1865	1	12,8

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,50
II. u. IV. Em.	5	—
II. Em.	4½	105,90
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	—
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,2
do. do. do. do.	3½	97,25
do. do. do. do.	4	99,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	3½	98,40
do. do.	4	100,10
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	—
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	98,00
Poln. landschaftl.	4	57,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	9 ,40
Russ. Central- do.	5	78,00

Letterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,20
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,40
Braunschw. Pr.-Anl.		—
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	101,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	128,40
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	108,25
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	135,0
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,25
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	13 ,60
Ungar. Loose	—	20 ,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	48,00	2¼
Berlin-Dresden	17,80	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	89,60	3½
Marienbg-Mlawka St-A	36,50	½
do. do. St.-Pr.	—	5
Nordhausen-Erfurt	31,75	—
do. St.-Pr.	102,00	4½
Oberschles. A. und C.		
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	66,2	0
do. St. Pr.	102,00	5
Saal-Bahn St.-A.		
do. St.-P.	—	8
Stargard-Posen	105,25	4½

Weimar-Gera gar.	21,25	4
do. St.-Pr.	—	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	74,25	5
Gotthardbahn	94,00	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	69,00	5
Lüttich-Limburg	8,60	
Oesterr.-Franz. St.	378,00	6
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3¼
†Reichenb.-Pardub.	—	3,55
†Russ. Staatsbahnen	122,40	7,28
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	23,25	
Südösterr. Lombard	140,50	—
Warschau-Wien	261,00	12⅛

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	74,75
do. do. Gold-Pr.	5	100,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	79,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	397,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	—
do. do. Elbthal.	5	80,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	301,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,30
†Ungar. Nordostbahn	5	—
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,20
Brest-Grajewo	5	91,00
†Charkow-Azow rtl.	5	97,75
†Kursk-Charkow	5	96,25
†Kursk-Kiew	5	98,75
†Mosko-Rjäsan	4	91,50
†Mosko-Smolensk	5	96,75
Rybinsk-Bologoye	5	88,75
†Rjäsan-Koslow	4	88,10
†Warschau-Teres.	5	—

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	118,50	5⅘
Berliner Handelsges.	139,75	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	—	6
Bremer Bank	102,00	4
Bresl. Discontobank	86,80	5
Danziger Privatbank	132,75	10⅕
Deutsche Bank	127,40	6⅘
Deutsche Genss.-B	128,00	6⅔
Deutsche Bank	147,00	9
Deutsche Eff. u. W.	118,00	8
Deutsche Reichsbank	124,50	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	96,00	
Disconto-Command.	181,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	53,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6⅔
Hannöversche Bank	114,60	5,7
Königsb. Ver.-Bank	103,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	8 ,00	5⅘
Magdeb. Priv.-Bk.	114,25	5⅕
Meininge Hypoth.Bk.	93,00	4⅕
Norddeutsche Bank	154,00	8,1
Oesterr. Credit-Anst	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	—	
Posener Prov.-Bk.	114,00	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	97,75	5⅘
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,25	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	85,00	4
Schles. Bankverein	101,60	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	—	6⅔
Actien der Colon a	7300	60
Leipz. Feuer-Vers.	1600	60
Bauverein Passage	18,80	8
Deutsche Bauges.	80,30	1½
A. B. Omnibusges.	—	11
Gr. Berl. Pferdebahn	2' 0,00	11
Berl. Pappen-Fabrik	78,00	
Wilhelmshütte	108,60	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	40,25	
Danziger Oelmühle	116,50	10
do. Prioritäts-Act.	106,00	

Berg- u. Hüttengesellsch

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	74,75	⅘
Stolberg, Zink	30,00	1
do. St.-Pr.	—	6
Victoria-Hütte	—	

Wechsel Cours v. 3. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,65
London	8 Tg.	5	20,355
do.	3 Mon.	5	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,25
Brüssel	8 Tg.	2½	80,70
do.	2 Mon.	2½	79,85
Wien	8 Tg.	4	157,00
do.	2 Mon.	4	156,10
Petersburg	3 Woh.	5	182,80
do.	3 Mon.	5	182,00
Warschau	8 Tg.	5	82,90

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,115
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreichische Bankn.	157,80
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	183,20

Meteorologische Depesche vom 4. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	—	—	—		—	
Aberdeen	758	SW	4	heiter	4	
Christiansund	745	WSW	8	wolkig	3	1)
Kopenhagen	762	WSW	4	wolkig	8	
Stockholm	751	SSW	4	bedeckt	6	
Haparanda	733	W	4	halb bed.	1	
Petersburg	754	SSW	4	Regen	2	
Moskau	768	still	—	bedeckt	—4	
Cork, Queenstown	764	SW	4	wolkig	9	
Brest	772	SSW	4	bedeckt	10	
Helder	769	SW	3	wolkig	6	
Sylt	766	WSW	6	heiter	5	
Hamburg	769	SW	6	bedeckt	8	
Swinemünde	768	SW	5	bedeckt	7	
Neufahrwasser	767	WSW	4	bedeckt	5	
Memel	765	SW	5	Regen	3	
Paris	776	SW	2	bedeckt	8	
Münster	772	SW	5	bedeckt	10	
Karlsruhe	777	SO	2	Dunst	4	
Wiesbaden	775	still	—	bedeckt	4	
München	779	SW	3	wolkig	2	
Chemnitz	776	SSW	4	wolkig	5	2)
Berlin	772	SW	4	bedeckt	6	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	77	SSW	3	wolkenlos	2	
Ile d'Aix	776	S	2	wolkenlos	6	
Nizza	776	OSO	1	wolkenlos	6	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nachts schwerer Sturm. 2) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während ein tiefes Minimum im hohen Nordwesten vorübergezogen ist, hat der hohe Luftdruck über der Südhälfte Europas an Intensität zugenommen und scheint sich nordwärts auszubreiten. Ueber dem Nord- und Ostseegebiete sind die westlichen und südlichen Winde stark aufgefrischt und treten vielfach stürmisch auf. Ueber Deutschland ist das Wetter mild, vorwiegend trübe, doch ohne nennenswerthe Niederschläge. Im nördlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu 9, im südlichen bis 6 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	765,5	4,0	S., leicht, neblig.
4	8	766,4	5,2	SSW., lebhaft, neblig.
	12	766,7	7,6	SW., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter Susanne mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Limpert** in Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (2129

Clausius,
Königl. Oberförster a. D.
Danzig, z. Zt. Ribnitz (Mecklbg.), 31. Januar 1887.

Susanne Clausius
Wilhelm Limpert.
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Nachts 12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte theure Frau und unsere sorgsame gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Kuhnert,
geb. **Rohrbeck.**

Diesen für uns so herben Verlust theilen in tiefem Schmerze allen Freunden u. Bekannten mit.
Danzig, den 3. Februar 1887.
2124) **Franz Kuhnert und Kinder.**

Heute Vormittag 10½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter

Marie Haagen,
geb. **Meseck,**
in ihrem 38. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Winterplatz 15, nach dem Marienkirchhofe statt.

Wagenladung nach Thorn.

Güter-Annahme in der Hopfengasse.
2142) **Johannes Ick.**

Nach Kopenhagen

ladet Anfangs nächster Woche Dpfr.
„Romny",
Capt. Soerensen.
Güter-Anmeldungen bei (1995
F. G. Reinhold.

Sicilien—Danzig.

Der erstklassige Dampfer **„Danzig"**, Capitain **A. Gohrbandt**, soll am 25. Februar a. c. in Girgenti Schwefel hierher laden und hat noch Raum für ca. 80 Tons Güter. (1437

Auskunft ertheilen die Herren
Peirce Becker & Ilardi,
Messina.
Alex. Gibsone, Danzig.

Das Comtoir
von
L. Haurwitz & Co.
befindet sich jetzt (1353
Hundegasse 102.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10. bis 12. Marz cr., Loose à M. 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (2154
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Frische
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
Rollmöpse in Gläsern,
Anchovis in Gläsern,
russische Sardinen
in Gläsern,
franz. Sardinen in Oel,
50 ₰ à Stck. empfiehlt (2145
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Die
Delicatessen-Handlung,
Beutlergasse Nr. 14,
empfiehlt
frische Hasen,
gespickt 3 Mk.,
abgestreift 2,75 Mk.,
Reh-, Damm- und Schwarzwild
(ganz und zerlegt),
Rennthierrücken und -Keulen, Fasanen, Birkhühner, Haselhühner, echte Hamburger Kücken, Poularden, fette Kapaunen und Puten.
Fette Enten,
frische franz. Salate u. Gemüse, frische Hummer, Seezunge, Steinbutte, feinste Tafelbutter, frische Eier, Stempel-Eier, feine Tafelkäse, Gothaer und Braunschweiger Wurstwaaren, Delicateß-Würstchen.
C. Bodenburg,
Küchenmeister. (2123

Partial-Obligationen der Zuckerfabrik Praust.

Bei der heute unter Leitung des Notars Herrn Justizrath **Martiny** stattgehabten planmäßigen ersten Ausloosung von 40 Stück 5 % Obligationen der Zuckerfabrik Praust sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr.	26	49	50	57	85	130	161	170	181	187	233	242	253
„	255	276	290	300	309	382	383	402	415	422	433	453	
„	462	471	477	486	510	521	531	532	537	560	571	572	
„	574	575	581.										

Die Auszahlung des Betrages von M. 500 per ausgeloostes Stück erfolgt vom 1. Juli cr. ab bei der Casse der Zuckerfabrik Praust in Praust oder bei der Bank-Commandit-Gesellschaft von v. **Roggenbucke Barck & Co.** in Danzig.

Die Verzinsung dieser ausgeloosten Obligationen hört mit dem Juli cr. auf.

Praust, den 1. Februar 1887. (1958

Die Direction der Zuckerfabrik Praust.
Dr. Wiedemann sen.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 5. Februar 1887,
im festlich decorirten Saale und Nebenräumen:
Dritter und letzter öffentlicher
Masken-Ball
unter Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals.
Um 8 Uhr
Anfang des Balles.
Die närrische Maske, welche **zuerst** erscheint, erhält eine **festliche Ueberraschung.**
Um 10 Uhr
Ein Ball in Mabile.
Paris bei Nacht (Ballet-Burleske.)
Um 11 Uhr:
Grand Circus americain
der Frau Kunstreiter-Direktorin
Adalgisa Stolperkrone.
Zum ersten Male in Danzig.
Um 12 Uhr:
Spiritistische Scherze.
Mr. Fomes und Hey,
die größten Gedankenleser der Neuzeit.
Dieselben lesen sogar ungedachte Gedanken. Neu und noch nie dagewesenes Intermezzo.
Hierauf:
Ungeheurer Carnevals-Ulk
unter Leitung der Clowns **Humor** und **Schalk.**
Demaskirung
findet nicht statt, doch steht es Jedem frei, sich nach 12 Uhr der Gesichtsmaske zu entledigen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

NB. Maskengarderoben, Dominos und Gesichtslarven sind vorher bei **H. Volkmann,** Matzkausche Gasse 8, und Abends im Ball-Lokale billigst zu haben.

Hugo Meyer,
Director des Wilhelm-Theater.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 12. Februar, (2013
Masken-Ball.

A. Hornmann Nachfl., V. Grylewicz,
empfiehlt im
Inventur-Ausverkauf:

Ball-Handschuhe.

Reinseid. durchbrochen	6 knöpf.	M.	2,50
do. do.	8 „	„	3.—
do. glatt	12 „	„	2,75
seidene mit Stickerei	10 „ lg.	„	2,50
reinseidene glatt	14 „ „	„	3,—
halbseidene	8 „ „	„	1,25
Zwirn-, durchbrochen	6 „ „	„	0,75
do. mit seid. Raup.	6 „ „	„	0 50
schwarze Glacé m. 2 Vschl.		„	1,50
schwarze Glacé mit 3 Knöpfen		„	1,50

Wildlederne Handschuhe.

Echt hirschlederne	M.	3,—
waschlederne f. Herren u. Damen	„	1 50
gefütterte Herren-Glacé	„	2,50

Winter-Stoff-Handschuhe.

Reinseidene mit Futter	M.	1,25
Tricot- mit seidenen Futter	„	1,50
Tricot-, reinwollene, 6 knöpfig	„	0,75
halbseid. gefütt. mit Pelzbesatz	„	1,50
Tricot- gefüttert mit Pelzbesatz	„	1,25

A. Hornmann Nachfl., V. Grylewicz, 51. Langgasse.

Zur Ball-Saison
empfehle ich in vorzüglicher Auswahl
weiße u. hellfarbige Handschuhe
in Glacee, Seide und Garn.
Weiße Schlipse in den neuesten Dessins zu billigen, festen Preisen. (2112
E. Haak, Wollwebergasse 23.



Das Masken-Geschäft
von
B. Schultze Wwe.,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 69, am Thor,
empfiehlt zur Saison die reichste Auswahl hocheleganter **Herren- und Damen-Costüme** zu soliden Preisen. Anfertigung neuer Costüme nach Wunsch. Zu auswärtigen Maskenbällen übernehme die ganze Lieferung. Die mir zugedachten Bestellungen auf neue Costüme zu den bevorstehenden Privatbällen bitte mir gütigst recht früh zukommen zu lassen, damit die Ausführung geschmackvoll und prompt durchgeführt werden kann. (2127

Die Westpreußische Dampfboot-Gesellschaft, Danzig,
beabsichtigt ihre 5 **Dampfboote** nebst Inventarium und sämmtlichen, zum bisherigen Geschäftsbetriebe benutzten Zubehör
bis 15. d. Mts. zu verkaufen.
Taxen, Verzeichnisse und Verkaufs-Bedingungen liegen im Bureau der Gesellschaft, **Karpfenseigen Nr. 27 I.,** alltäglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags aus, und kann auch die Besichtigung der zu verkaufenden Gegenstände bis zum 12. d. Mts. erfolgen.
Bis zum **12. d. Mts.** werden im oben bezeichneten Gesellschaftsbureau verschlossene Kaufofferten entgegen genommen. (1932

Klavier- und Violin-Unterricht ertheilt nach bewährter Methode und erbittet Schüler-Anmeldungen
Alex. Goll, Altstädt. Graben 94.

Wildhandlung. Roth-, Dam-, Rennthier, Rehwild, feiste Fasanen, Poularden, Küken, fette Puten, Capaunen, zahme Enten, Hühner, Hasen (auch gespickt) ꝛc. Röpergasse 13. (2067

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß Herr **Otto Haack** wegen Verzuges von Neustadt Westpr. unsere Vertretung niedergelegt hat und wir an dessen Stelle dem Herrn

Nachmann Loewenstein daselbst

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. Wir bitten, sich in allen, die Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an denselben zu wenden.

Danzig, den 31. Januar 1887.

Die General-Agentur.
H. Jul. Schultz.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung **von Feuer- und Spiegelglas Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit. (2115

Nachmann Loewenstein.

Geschw. Hess, Plissée-Brennerei, 2. Damm 5.

Außer Plissées werden Striche in allen Stoffen modern in verschiedenen **Mustern ausgeschlagen. Federn** aller Art werden gewaschen, in hellen Farben gefärbt, **alte dunkle Federn** reparirt, gereinigt und wie neu franz. frisirt.

In m. Weinstuben: Stammfrühstück à 30 Pf. [No 81.
Mittagstisch (Palais royal, reiche Auswahl) 5 Gänge Mk. —,95 Pf.
Jeder Gang wird auch einzeln servirt.
Zu jeder Tageszeit à la Carte in ½ u. 1/1 Port.
10 Abonnementskarten Mk. 6,—; jede Carte für 80 Pf. für jede Speise **bis 12 Uhr Nachts in allen** m. Geschäften geltend. Hochachtungsvoll
Oswald Nier, Hauptgesch.: **Berlin.**
Weinstuben: „AUX CAVES DE FRANCE."
Reine ungegypste fr. Naturweine.
Ausführlicher Preis-Courant gratis u. franco.
Central-Geschäft in Danzig
Langgasse 24.

Elegante Herren- und Damen-
Masken-Garderobe
auch nach außerhalb empfiehlt billigst (2125
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Butter.

Heute empfing wieder eine Sendung vorzüglicher **Dauerbutter** von süßer Sahne und empfehle:
Holsteiner süße Sahnenbutter per Pfund 1,30 M.,
Ostpreußische und westpreußische süße Sahnenbutter per Pfd. 1,20 M.,
ff. Tafelbutter per Pfund 1,10 M. und 1 M.,
reinschmeckende fette Kochbutter per Pfund 0,90 M. und 0,80 M.
und liefere dieselbe innerhalb der Stadt von 1 Pfund aufwärts, franco Haus.
Centrifugen-Butter
führe ich nicht, weil sich dieselbe, nach dem Urtheile vieler Hausfrauen, erstens nicht so lange hält und zweitens in der Pfanne viel weniger verschlägt.
Richard Migge,
Butterhandlung en gros u. en detail, **Breitgasse 79.** (2085

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, per Pfd 1,20 M., beste Werder-Kochbutter per Pfd. 90 u. 85 ₰ empfiehlt **M. Wenzel,** 1. Damm 11.

Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27,
Magazin für Haus und Küche
sowie empfehlenswerthe Bezugsquelle für sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren.

Erstklassige englische
Maschinenkohlen
ex Dampfer, ab Lager und frei Haus **nach Gewicht à 60 Ctr. per Last,**
engl. Nusskohlen,
engl. Steam small
offerirt zu billigsten Preisen (1983
Albert Fuhrmann,
Hopfengasse 28.

Brücker und Johannisdorfer Torf-Fabrikate, Preß-, Trett-, Stechtorf offerirt (1194
W. Wirthschaft.

Blaue Lupinen
offerirt billigst (2099
Albert Stoermer,
Comptoir Hundegasse 13.

Die sehr berühmten **Viehwaagen,** auf 4 Punkte wiegend, sowie Decimalwaagen, **Kaffeedämpfer** mit 3 jähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrik, Fleischergasse 88. (1809

Zur Anfertigung neuer Spiritusfässer empfiehlt sich
Paul Keilborn, Böttchermstr., Stolp i. P., Mittelstraße Nr. 156.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
zu verkaufen: 1 elegant renovirte Berliner Doppelkalesche, 1 Berl. Halbwagen mit 4 Reserverädern, 1 viersitz. russ. Schlitten, 1 amer. Einspännergeschirr, 2 Brust-Geschirre, 1 Sattel nebst Chabracke u. compl. Zaumzeug, div. Trensen, Halfter, Gebisse, Pferdedecken, Peitschen, 3 Schlitten-Glocken, 1 eisernen Patent-Wagenheber, 1 Schuppenpelz, 1 neuen Kutscherrock, 1 versilb. Aufhalterkette etc.
Näh. b. d. Kutscher **Kassubowski,** Hôtel de Danzig, Langgart. 10—12 Vm.

An einem guten und kräftigen
Privat-Mittagstisch
in und außer dem Hause können noch einige Personen theilnehmen.
Adressen unter Nr. 2161 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein flottes Colonialwaaren- und Schank-Geschäft,
Umsatz ca 110 000 M., wovon im Schank 13 000 M., soll verkauft werden.
Näheres bei **Carl Tornwaldt,** Vorstadt Altschottland 87. (2140

Ein Paar neue Kummetgeschirre
complet, sind zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Fuhrhalter **Steiniger,** Vorstädt. Graben.

Ein **mahagoni Waschtisch** und ein fast neues **mahagoni Sopha** mit buntem Bezug wegen Fortzugs zu verkaufen **Frauengasse 49 II.** Besichtigung 3—5 Uhr Nachm. (2148

Schöne junge Neufundländer-Hunde billig Breitgasse 94. (2120

Ich suche für einen tüchtigen verheiratheten **Gärtner** (ohne Familie), der Prima-Zeugnisse hat und empfohlen werden kann zum 1. April cr. Stellung.
Danzig, Heilige Geistgasse 100.
2108) **Hardegen.**

Eine durch vieljährige Thätigkeit erf. gepr. **Erzieherin,** musik., sucht zu Ostern Stellung. Adressen unter 1130 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuch.
Eine **Kindergärtnerin** 1. Classe welche auf einem **Gute** noch in Stellung ist, sucht vom 1. April ab, anderweitiges Engagement.
Gef. Adressen unter 1939 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen, das gründlichen Klavierunterricht ertheilen kann und den Kindern bei den Schularbeiten behilflich ist, findet Engagement. Offerten unter 2152 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling
sucht
Th. Barg, Hundegasse 36.

Empfehle eine evangelische Kindergärtnerin 2. Klasse, im Alter von 24 Jahren, (eine Waise).
A. Weinacht. Breitgasse 73.

Empfehle eine Meierin und noch einige tücht. Landwirthinn., erfahren in der Milcherei und Viehzucht.
A. Weinacht, Breitgasse 73.

Empfehle ein perfectes Wirthschaftsfräulein mit der feinen Küche vollst. vertraut, mehrere Jahre in einem kaufm Hause die Wirthschaft geführt, sich das beste Zeugn. erworb
1255) **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Eine Dame mit einem 3jährigen Kinde wünscht in Oliva oder Zoppot für 2 bis 3 Monate Pflege und Logis bei einer Frau oder Hebeamme zu finden.
Aufnahmebedingungen unter 2119 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Der Laden
nebst Wohnung Hundegasse Nr. 36 ist per 1. April cr. zu vermiethen.

Langgasse 45,
Ecke der Matzkauschen Gasse, ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern ꝛc. per ersten April zu vermiethen.
Besichtigung täglich zwischen 12—2 Uhr Mittags. (519

In **Neufahrwasser,** am **Hafenkanal** und der Eisenbahn gelegen, ist sofort ein massiver **Speicher,** auch zur Spritlagerung concessionirt, zu vermiethen.
Auskunft wird gegeben Jopengasse 66, 2 Treppen. (2086

Langgasse 38
ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Auskunft im Geschäftslokale.

Gerbergasse 7 ist die 2. Etage, 4 Piecen u. Zubehör, zum April an ruhige Einwohner zu verm. Näh. das 1 Tr. Zu bes. v 11—1 Uhr Vm.

Ein fein möblirtes Zimmer,
in der Nähe des Langenmarktes, ist von gleich oder vom 15 d. Mts. preiswerth zu verm Röperg. 13, 2 Etage.

In meinem massiven, direct an der **Speicherbahn belegenen Speicher, Judengasse Nr. 7,** sind zum 1. April d. J. **3 Böden** zu vermiethen.
Carl Marzahn.
Firma: **L. Matzko Nachf.,**
2069) Altst. Graben 28.

Ein am Markt, Ecke, gelegenes Geschäftshaus mit zwei Läden, mehreren Wohnungen, großen, gewölbten Kellern, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu vermiethen.
Adressen unter 2057 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Ladenlocal Heil. Geistgasse Nr. 11
nebst Wohnung u. sehr hellen Arbeitsräumen ist zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. bis Nachmittags 4 Uhr.

Brodbänkengasse 51 Ecke Pfarrhof, ist die 1. Etage, per April zum **Comtoir** oder Geschäft zu verm.
Näheres daselbst. (2111

Ein gr. fein möbl. Zimm. m. **Alkoven** ist Röpergasse 5, 1. Et. zu verm.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimm. und Zubehör wird zum 1. Juli in Neufahrwasser, möglichst Olivaerstraße gesucht. Offerten unter **O. 100** postl. Neufahrwasser erb. (2139

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 5. Febr.,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des **Herrn Director Dr. Voelkel:** Stanislaus Lescynski und die Belagerung Danzigs im Jahre 1734.
(1260

Allgemeiner Bildungsverein.
Sonntag, den 6. Februar cr.,
für die Mitglieder, deren Familien und Gäste:
Nachfeier des Stiftungsfestes.
Billets: Num. Plätze 40 ₰, unnum. 30 ₰ Kassenöffn. 6 Uhr, Anf. 7 Uhr.
Montag, den 7. Februar, präcise 8½ Uhr:
Vortrag von Herrn Prediger **Mannhardt:** „Das neue Gebot", von E. v. Wildenbruch.
Darauf Fragenbeantwortung und Aufnahme neuer Mitglieder.
Damen haben Zutritt. (2126
Der Vorstand

Gartenbau-Verein
Montag, den 7. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
General-Versammlung
(Frauengasse 26).

Königsberger
Rinderfleck
heute Abend Hundegasse 7.
2160) **C. Stachowski.**

Restaurant Hotel zum Stern,
Heumarkt 4.
Neu renovirt.
Von heute ab täglicher Anstich von
Münchner Pschorr
1/1 Ltr. 60 ₰, ½ Ltr. 30 ₰, 3/10 Ltr. 20 ₰, (1267
außer dem Hause 1/1 Ltr 50 ₰

Café Jäschkenthal.
Sonntag, 6. Februar, Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
2095) **J. v. Preetzmann.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 6. Februar 1887:
Fritz Reuter-Vorlesung
des Herrn Ober-Regisseur
Carl Karutz
und
CONCERT
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 75 ₰.
Logen 50 ₰.
2157) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 5. Februar 1887. Außer Ab. P.-P. **D.** Auftreten von **Carl Ernst. Der Verschwender.** Zaubermärchen in 3 Acten von Ferdinand Raimund. Im 2. Act: **Concert-Einlagen** der Opern-Mitglieder.
Sonntag, den 6. Februar 1887. Nachm. 4 Uhr. Außer Ab. P.-P. E. Bei halben Preisen. Auftreten von **Carl Ernst. Das Gefängniß.** Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix.
Dr. Hagen . . Carl Ernst.
Abends 7½ Uhr 3. Serie weiß. 98. Ab.-V. P.-P. E. **Carlo Broschi oder: Des Teufels Antheil.** Kom. Oper in 3 Acten nach Scribe, Musik von Auber.

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Anna!
Herzlichen Dank für Gratulation. Erbitte Nachricht wann und wo ich sie sprechen darf. Gruß. **H. D.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.